Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 59 (1950)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Rp., Reklamen Fr. 2.– pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 9.–, vierteljährlich Fr. 5.–, monatlich Fr. 2.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 5 86 90. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Basel, Elisabethenstrasse 15.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Annonces: La ligne de 6 points ou son espace 60 centimes, réclames 2 francs par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Suisse: douze mois 15 francs, six mois 9 francs, trois mois 5 francs, un mois 2 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 20 francs, six mois 11 fr. 50, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 5 86 90. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S. A., Bâle, Elisabethenstrasse 15.

Nr. 43 Basel, 26. Oktober 1950 Erscheint jeden Donnerstag 59. Jahrgang 59e année Paraît tous les jeudis Bâle, 26 octobre 1950 **No 43**

Mangelnde Elastizität des gelenkten Arbeitsmarktes

Seit Jahren stösst die Personalbeschaffung in der Hotellerie auf aussergewöhnliche Schwierigkeiten. Die vor drei Jahren gemachte Feststellung, dass die damals — gesamthaft betrachtet — ziemlich ausgeglichene Situation auf dem Arbeitsmarkt nicht über die Tatsache hinwegtäuschen dürfe, dass in einzelnen Personalkategorien das Angebot durchaus ungenügend sei, behält auch für die Gegenwart ihre volle Gültigkeit. Die naheliegende Vermutung, mit dem seit 1947 eingetretenen Frequenzschwund im Fremdenverkehr, der auch im Jahre 1950, wie der Verlauf der Sommersaison zeigt, nicht zum Stillstand gekommen ist, habe auf dem Arbeitsmarkt zu einer Entspannung geführt, findet in der tatsächlichen Entwicklung keine Bestätigung. Das hängt z. T. damit zusammen, dass die Betriebsbereitschaft unabhängig vom Frequenzstand gewährleistet sein muss, so dass der Beschäftigungsgrad, wie übrigens auch die statistischen Erhebungen des BIGA beweisen, keine nennenswerte Veränderung aufweist. Wohl mag da und dort eine Verkürzung der Beschäftigungsdauer eingetreten sein, die jedoch den Bedarf an Arbeitskräften nicht beeinflusst. Sodann aber hat die Verschärfung der *Bewilligungspraxis für ausländische Arbeitskräfte* dafür gesorgt, dass die Situation auf dem Arbeitsmarkt *unerfreulicher ist denn je.*

Mit dieser Feststellung möchten wir nicht den Bundesbehörden die Schuld für die unerquickliche Situation in die Schuhe schieben, deren Weisungen den Verhältnissen zu entsprechen versuchten. Wir glauben auch nicht, dass die leitenden Funktionäre der Kantone und Gemeinden eine direkte Verantwortung trifft. Vielmehr dürfte die kleinliche und *allzu bürokratische Bewilligungspraxis* nach unseren Feststellungen darauf zurückzuführen sein, dass *subalternen Beamten* Kompetenzen eingeräumt sind, die weit über das hinausgehen, was man solchen Leuten, die die Verhältnisse nicht zu überblicken vermögen, delegieren kann. Häufig wurden Gesuche nicht rechtzeitig behandelt und innert nützlicher Frist erledigt. Wenn dann endlich die Bewilligung eintraf, hatten sich viele der ausländischen Arbeitskräfte anderweitig verpflichtet, weil sie, auf Verdienst angewiesen, nicht so lange, d. h. bis es der Bürokratie gefiel, einen Entscheid zu treffen, im Ungewissen bleiben wollten. Eine Reihe von Engagements wurde aus diesen Gründen hinfällig. Für unsere Betriebsleiter entstanden daraus schwere Unzukömmlichkeiten.

Diese während der Sommersaison festgestellten Vorkommnisse sind um so bedauerlicher, weil sich bei vielen Arbeitgebern infolge des mangelnden Verständnisses in bezug auf die Arbeitsmarktpolitik eine Verbitterung einstellte. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich diese Mißstimmung zuungunsten des Schweizer Personals auswirken kann. Wenn es nicht gelingt, auf den Sommer hin das nötige Verständnis für die Personalbeschaffung der Hotellerie aufzubringen, so muss damit gerechnet werden, dass die Arbeitgeber versuchen werden, das zu spät eingereiste ausländische Personal über die normale Zeit hinaus weiter zu beschäftigen.

Einer solchen unerfreulichen Entwicklung kann durch eine vernünftige Arbeitsmarktpolitik vorgebeugt werden, denn eine *elastische,* den *wirklichen Bedürfnissen* angepasste *Arbeitsmarktlenkung* liegt nicht nur im Interesse des Arbeitgebers, sondern auch in dem der Arbeitnehmer. Auch der Beamte hat allen Grund, dafür besorgt zu sein, dass er nicht zur Zielscheibe berechtigter Kritik wird.

Vertragsbrüche

waren diesen Sommer an der Tagesordnung. Zahlreiche Angestellte haben sich mit einer Sorglosigkeit über eingegangene vertragliche Verpflichtungen hinweggesetzt, die nachgerade zum Aufsehen mahnt. Viele nahmen ein Engagement an, ohne die Stelle anzutreten, weil sie in der Zwischenzeit ein ihnen besser zusagendes gefunden hatten. Andere verpflichteten sich für eine Anstellung in der vorgefassten Absicht, die Stelle vorzeitig zu kündigen, um eine Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber anzunehmen. Der Wahrheit zuliebe muss allerdings festgestellt werden, dass zum Teil auch *Arbeitgeber* ihre Angestellten in ihrem vertragswidrigen Verhalten unterstützt haben. Abgesehen davon, dass eine solche Haltung in höchstem Grade unkollegial ist und gegen die elementaren Solidaritätspflichten verstösst, ist eine Ermunterung oder gar Anstiftung von Angestellten zu vertragswidrigem Verhalten geeignet, den ganzen Arbeitsmarkt schwerwiegend zu stören. Wir erachten es deshalb als unsere Pflicht, erneut auf das Ungebührliche dieser Vertragsbrüche hinzuweisen. Unter solchen Erscheinungen muss das Ansehen unserer Hotelangestellten ganz allgemein Schaden leiden.

*

Die Hotellerie anerkennt nach wie vor die berechtigten Ansprüche des Schweizer Personals in bezug auf die bevorzugte Berücksichtigung bei Engagements. Es ist selbstverständlich, dass immer dann, wenn eine Stelle zu vergeben ist, bei gleichen beruflichen und charakterlichen Eigenschaften dem Schweizer der Vorzug gegeben wird. Über diese Merkmale gibt freilich die Anmeldung beim Arbeitsnachweis noch keine verlässlichen Anhaltspunkte, so dass eben nicht ohne nähere Untersuchung rein nach statistischen Gesichtspunkten entschieden werden darf. So kann man zum Beispiel die Beschäftigung eines ausländischen Communard nicht beanstanden, wenn Schweizer Köche sich für solche Stellen nicht oder nur während der Saisonzwischenzeit interessieren. Schliesslich ist die Angestelltenverpflegung so wichtig, dass die Besetzung dieses Postens ganz besondere Sorgfalt erfordert. Auch ist ein gewisses Berufspersonal, das höchsten Anforderungen gerecht zu werden vermag, unerlässlich. Wo schweizerische Bewerber für solche Posten nicht oder nicht in genügender Zahl zur Verfügung stehen, würde eine ablehnende Haltung gegenüber dem ausländischen Berufspersonal auf eine Gefährdung der traditionellen Qualitätsleistungen der schweizerischen Hotellerie hinauslaufen. Eine solche Entwicklung muss im Interesse der Hotellerie und des schweizerischen Personals rechtzeitig verhindert werden.

Wir wiederholen: Die Schweizer Hotellerie wird je und je der einheimischen Arbeitskraft, genügende persönliche und berufliche Qualifikationen vorausgesetzt, den Vorzug geben, denn sie weiss, dass die Erhaltung eines berufstüchtigen Personals und die Verhinderung dessen Abwanderung in andere Berufszweige in ihrem eigenen Interesse liegt. *Darum richten wir den dringenden Appell an unsere Mitglieder, nach Kräften zur Erhaltung des schweizerischen Berufspersonals beizutragen.*

AUS DEM INHALT - SOMMAIRE

Seite/page 2:
Der Schweiz. Fremdenverkehrsverband in Montreux

Seite/page 3:
Durchleuchtete Tomaten und anderes
25 Jahre Hotelfachschule in Heidelberg
Der Pariser «Salon de Tourisme et de l'Industrie Hôtelière»
Freigabe dänischer Reisevaluta für die Schweiz
Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Seite/page 4:
Die neue Schlachtviehordnung
Eintägiger Kurs über Wäschebeschaffung, -behandlung und -normung

Seite/page 7:
La Suisse et l'Union européenne de paiements

Seite/page 8:
Der Winterflugplan der Swissair

Seite/page 9:
M. J. Armleder se rend en Amérique pour participer au Congrès de l'A.S.T.A.
De nos sections – Aus der Hotellerie
Totentafel – Associations touristiques

Vers la libération du tourisme

La Fédération suisse du tourisme réunie à Montreux préconise énergiquement l'adhésion de la Suisse à l'Union européenne de paiements (U.E.P.)

C'est sous le signe de la libération du tourisme – «expression qui résonne comme une fanfare» – que la Fédération suisse du tourisme avait placé son assemblée générale qui se tint les 19 et 20 octobre au *Château de Chillon* et au *Casino de Montreux.* Le fait d'avoir choisi le château de Chillon pour tenir de telles assises était peut-être une heureuse allégorie. Qui dit Chillon, dit Bonivard, soit un homme qui pendant de longues années a été enfermé dans un sombre cachot, traînant de lourdes chaînes et par conséquent aspirant chaque jour davantage à une liberté totale. Le tourisme est un peu comme le prisonnier de Chillon, car, après avoir supporté les entraves imposées par le deuxième conflit mondial, il a été la victime de restrictions et d'une privation générale de liberté qui l'ont empêché de prendre l'essor sur lequel il était en droit de compter à la fin des hostilités.

Pourquoi une telle manifestation en faveur de l'U.E.P.?

Comme le dit dans son allocution d'ouverture le président de la Fédération, M. le Conseiller d'Etat *Max Gafner,* les manifestations de Montreux et de Chillon étaient destinées – au moment où les Chambres fédérales se réunissaient pour se prononcer sur le message du Conseil fédéral recommandant l'adhésion de la Suisse à l'Union européenne de paiements – à montrer quelle *importance les industries touristiques* et tous les milieux qui en dépendent attachent à la participation de notre pays à cette étape de la libération. Cette institution, M. *Paul Rossy,* directeur général de la banque nationale, l'a magnifiquement définie «comme un «deus ex machina» qui permet de libérer les échanges intereuropéens d'une partie de leurs entraves, tout en supprimant le risque que les banques d'émission n'épuisent leurs réserves d'or». D'après M. Rossy – dont nous reproduisons à la page 7 l'exposé d'une clarté et d'une précision admirables, quand on songe à la complexité de la question – les avantages pour notre pays en général ne sont peut-être pas garantis, *mais les inconvénients d'une non-adhésion seraient tels qu'ils équivaudraient à un suicide économique.*

La situation précaire de l'hôtellerie et du tourisme

Nous exposons plus loin, en nous référant au rapport du professeur Hunziker, les avantages que le tourisme suisse retirera d'une adhésion de notre pays à l'Union européenne de paiements. Pour mieux comprendre l'urgence qu'il y a à ranimer le tourisme et l'hôtellerie, nous voulons d'abord suivre M. Gafner, président de la Fédération, dans la *description précise et détaillée qu'il a faite de la situation de notre tourisme.* Faute de place, nous devons résumer ses commentaires, mais nous reviendrons dans un autre numéro sur l'un ou l'autre des points qu'il a soulevés.

Le tourisme suisse traverse une *nouvelle crise* car la guerre de Corée a créé une psychose qui est néfaste au trafic touristique. Le monde entier réarme et les prix des matières premières, produits fabriqués et biens de consommation subissent de nouvelles hausses. De son côté, le mouvement hôtelier est ralenti par la crainte que les touristes éprouvent à se déplacer et l'insuffisance des moyens qu'ils réservent à leur budget de vacances.

Depuis 1947, la fréquentation diminue et les 20 millions de nuitées que l'on espère pourtant enregistrer cette année, constituent un niveau-limite au-dessous duquel les industries touristiques seraient condamnées à travailler à perte. En effet, *la hausse des prix, les frais de personnel et l'augmentation insuffisante des prix d'hôtel ont réduit la marge de gain et fait sentir plus lourdement le poids des frais généraux.* Si bien qu'il faut une fréquentation accrue pour couvrir les dépenses. Les nuitées des hôtes suisses sont en recul et cette diminution est davantage imputable aux voyages à l'étranger de nos compatriotes qu'à une diminution des ressources du peuple suisse. Ce recul peut-être compensé par une augmentation du trafic étranger. Le volume total du trafic intereuropéen n'a-t-il pas passé – selon les estimations du professeur Hunziker et du Dr Krapf – de 80 millions de nuitées à quelque 100 millions de nuitées? Il semble que l'on doit parvenir à détourner sur la Suisse 3 ou 4 millions de ce surplus de nuitées?

L'hôtellerie suisse ne travaille qu'*aux deux cinquièmes de sa capacité de logement* et cette proportion est encore *plus faible* dans les hôtels et pensions des régions saisonnières. Quelle industrie serait rentable avec une si faible occupation? D'après les évaluations de la Société suisse des hôteliers, les *recettes brutes de l'hôtellerie suisse,* qui étaient estimées en 1947 à 679 millions de francs sont *tombées* en 1949 à environ 590 millions de francs. Cette

diminution témoigne de l'influence du *recul de la fréquentation* et de la *baisse du pouvoir d'achat des hôtes*.

A côté d'autres efforts qui devront être déployés, la libération des échanges, et par conséquent l'adhésion de la Suisse à l'Union européenne de paiements, doivent être considérées comme un des meilleurs moyens d'augmenter le volume du trafic.

Les avantages pour le tourisme de l'adhésion de la Suisse à l'Union européenne de paiements

Le Professeur *Hunziker* dressa un tableau évocateur des entraves qui avaient gêné l'évolution du tourisme ces dernières années et qui peuvent être divisées en *formalités frontalières*, et en *restrictions dans les conditions de paiement internationales*. Il rappela les difficultés provoquées par les réglementations bilatérales de l'économie et des paiements et démontra combien la Suisse – considérée comme un pays à monnaie «dure» – avait souffert des discriminations dont elle avait été l'objet, les pays économiquement faibles ne nous accordant que des attributions réduites ou même nous ignorant complètement.

L'Union européenne de paiements rétablit un *système multilatéral* qui doit être une *étape vers le retour à un libéralisme complet* sans lequel les industries touristiques ne peuvent connaître la prospérité.

Les avantages de notre participation sont donc évidents puisque la *suppression des discriminations* en résultera automatiquement. D'autre part, l'Union européenne de paiements, en raison des crédits et des facilités de paiement dont elle dispose – voir l'exposé de M. Rossy en page 7 – améliore les balances de paiement des pays membres, favorise leur développement économique et exerce une *influence favorable sur le tourisme et sur les moyens de paiement mis à disposition*. D'ailleurs, au cours des dernières négociations, il s'est déjà révélé combien notre adhésion faciliterait les pourparlers bilatéraux encore nécessaires et le professeur Hunziker put prédire une *extension sensible des possibilités de voyages vers la Suisse* depuis les pays jouant un rôle important dans ce domaine.

Dans le passage suivant, que nous citons textuellement, le professeur Hunziker *fait le bilan de ce que notre tourisme a déjà obtenu du simple fait de la fondation de l'Union européenne de paiements* et ce bilan est d'une telle netteté qu'il se passe de commentaires:

«Ensuite d'un accord bilatéral, un allégement avec *la France* put déjà entrer en vigueur le 1er septembre. Remarquons qu'un tel accord n'aurait pu être conclu sans la création de l'U.E.P. qui, à cette date, avait déjà été décidée. Cet accord en fut un corollaire. Les faits apparaissent encore plus clairement avec *la Hollande*. Dans les derniers arrangements conclus, ce pays nous a donné l'assurance, qu'en raison de son adhésion à l'U.E.P., la Suisse profitera de la même attribution de devises touristiques que les autres pays membres de l'O.E.C.E. Cela signifie qu'il n'y aura plus de réglementation fixant un plafond de devises aussi bien pour les voyages à caractère touristique que pour ceux effectués à d'autres fins. Si on a présent à l'esprit que les attributions sollicitées pour les voyages à caractère touristique dépassaient les contingents disponibles de plusieurs fois, la portée de cette libération est bien illustrée. L'accord conclu tout dernièrement avec *l'Allemagne occidentale* dans le domaine des attributions de devises touristiques n'a été possible que du fait de l'existence de l'U.E.P. Suivant cet arrangement, la Suisse participe à la distribution des 14 millions de dollars mis annuellement à la disposition des touristes se rendant dans les pays de l'O.E.C.E., à l'exception de l'Autriche, suivant les demandes présentées; tandis que les attributions de devises pour d'autres formes de séjour ne sont plus liées à un montant total. *La Suède*, à son tour, s'est déclarée d'accord d'abandonner le système du plafond réservé au tourisme, ce qui entraîne pour nous le rétablissement des allocations qui avaient été supprimées au début de 1949, et cela à des conditions plus favorables qu'avant cette date. Bien que jusqu'ici *le Danemark* et *la Norvège* n'aient pas compris la Suisse comme Etat bénéficiaire de devises touristiques, ces pays ne pourront pas nous refuser de telles attributions; on doit aussi attendre de *l'Italie*, en raison de son adhésion à l'U.E.P., une importante libération officielle des paiements touristiques. Last not least, le chancelier de l'échiquier de *Grande-Bretagne*, notre plus grand réservoir touristique, a formellement déclaré devant la Chambre des communes que les restrictions relatives au *contingent global* des devises touristiques allouées à la Suisse tomberont dès que ce pays sera membre effectif de l'U.E.P.

Ces aspects très réjouissants du problème ne doivent pas faire oublier les *imperfections* et les *coins sombres* existant encore. Ces imperfections résident dans le fait que *suivant les prescriptions de l'U.E.P., l'attribution effective de devises touristiques pour des voyages en Suisse dépend toujours de la bonne volonté de chaque membre de l'O.E.C.E., spécialement en ce qui concerne la fixation d'un montant déterminé par voyageur et l'établissement d'allocations globales.*»

Ainsi donc, non seulement théoriquement, mais pratiquement aussi – surtout quand la question des attributions individuelles aura pu être réglée – le tourisme et l'hôtellerie trouveront un profit évident à la participation de la Suisse à l'Union européenne de paiements qui doit activer les échanges économiques, refaire bénéficier d'une haute conjoncture les pays dans lesquels l'économie ralentissait et, par conséquent, *maintenir et développer le goût et le besoin de voyages et de séjours de vacances*. C'est ce qui fut concrétisé par la *résolution suivante votée à l'unanimité* par les participants des manifestations de Chillon et de Montreux.

Résolution

L'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme siègeant à Montreux sous la présidence de Monsieur M. Gafner, Conseiller d'Etat du canton de Berne, constate avec une vive inquiétude l'aggravation croissante de la situation touristique en Suisse, qui découle d'une diminution de la fréquentation tant étrangère qu'indigène.

Dans ces circonstances la libération des paiements, en relation avec la création de l'«Union européenne de paiements», revêt une importance capitale.

La Fédération suisse du tourisme estime que sans l'appui de nos autorités tant fédérales que cantonales nos diverses institutions touristiques qui, à la différence des autres branches de l'économie nationale, n'ont pas été en mesure jusqu'ici de se relever des conséquences néfastes de la guerre, ne sauraient surmonter les graves difficultés auxquelles elles se heurtent.

En conséquence elle attend des Chambres Fédérales qu'elles se prononcent au cours de la très prochaine session extraordinaire en faveur de l'adhésion de notre pays à l'«Union européenne de paiements». Elle estime à cet égard que cette adhésion, pour satisfaire à nos besoins impérieux, doit entraîner la libération complète des paiements touristiques à défaut de quoi la position de la Suisse demeurerait des plus précaires vis-à-vis de l'étranger, en raison surtout de l'intensification de la concurrence internationale.

Comptant par ailleurs sur la compréhension et la perspicacité des autorités compétentes, à qui l'importance de ce problème national n'échappe certainement pas, la Fédération suisse du tourisme attend des mesures immédiates pour la saison d'hiver ainsi qu'une aide à longue échéance, un tel appui étant particulièrement indispensable aux régions de montagne.

Il faut cependant aider immédiatement l'hôtellerie

A la fin de son rapport, le professeur Hunziker mit en évidence l'acuité de la concurrence économique et demanda s'il convenait de *livrer l'industrie hôtelière à elle-même*, ou de lui accorder *protection*. On pourrait choisir le premier terme de cette alternative si l'hôtellerie avait pu profiter des périodes précédentes de conjoncture favorable. Malheureusement ce n'est pas le cas, l'hôtellerie n'est pas armée pour affronter avec succès la nouvelle situation. Pour terminer ce compte-rendu des brillants exposés techniques, nous ne pouvons mieux faire que de citer les conclusions du professeur Hunziker:

Notre économie touristique n'a pas eu de périodes de prospérité telles que, par exemple, l'industrie d'exportation. Cela ressort des chiffres ci-après mis en parallèle: alors que *l'indice quantitatif de l'exportation* basé sur l'indice de 1938 = 100, était en 1946 = 101, en 1947 = 115, en 1948 = 126, en 1949 = 125; *l'indice des nuitées de touristes étrangers dans les hôtels et pensions* fut pendant les mêmes années: 68, 102, 99 et 97. Pour 1950, cette proportion est encore moins favorable. Ainsi à l'encontre de l'industrie d'exportation, l'industrie touristique *n'a pas eu la possibilité d'accumuler des réserves pendant la période de haute conjoncture*. Elle est restée financièrement faible et n'est pas en mesure, par *ses propres moyens*, d'offrir les prix de faveur qui seraient nécessaires; par ailleurs, elle ne peut trouver les moyens propres à assurer la modernisation de ses bâtiments et de ses installations, devenue toujours plus urgente.

Il est ainsi *déjà répondu aux questions posées*. On ne peut laisser nos entreprises vivant du tourisme, principalement *l'hôtellerie*, sans protection dans cette lutte pour l'existence. Cela signifierait dans les conditions actuelles, *une ruine certaine*. Ainsi, le dilemme «libre concurrence et marché libre ou interventionisme» ne se pose en aucune manière pour notre industrie touristique. *Le problème de la libération n'existe pas ici. Nous avons besoin d'une intervention urgente des pouvoirs publics dans le sens d'une protection et d'un soutien. La justification* de ce postulat se trouve déjà dans le fait que *sans le tourisme*, de nombreuses contrées de notre pays, principalement dans les Alpes, *s'appauvriraient et se dépeupleraient*, responsabilité que ni la Confédération ni les cantons ne peuvent prendre.

La nécessité d'une intervention de l'Etat est ainsi *motivée* par *le souci de conserver* une des branches de l'économie reconnue comme importante et qui est compromise.

Avant tout, ce sont les entreprises se trouvant, d'ores et déjà, dans *une situation précaire* ou fortement menacées, qui ont besoin de cette protection. Tout comme auparavant, il y a lieu d'aider ces entreprises par *les moyens juridiques et d'ordre financier qui s'imposent*.

En ce qui concerne plus spécialement l'hôtellerie, il faut accorder la priorité à la *modernisation* de ses bâtiments et de ses installations par les *subventions* nécessaires et une *réglementation appropriée*.

La meilleure aide consisterait à *augmenter le volume du mouvement touristique*. Mais le tourisme, et spécialement l'hôtellerie n'a pas la force, par ses propres moyens, d'offrir des conditions favorables de séjour permettant d'assurer un degré d'occupation suffisant et de soutenir ainsi la concurrence avec les centres touristiques étrangers. *En conséquence, une aide transitoire des pouvoirs publics s'impose déjà pour la prochaine saison d'hiver.*

Allocution de M. R. Rubattel, conseiller fédéral

Le Conseil fédéral avait manifesté l'intérêt qu'il porte au tourisme en délégauant un de ses représentants en la personne de M. *Rodolphe Rubattel*, chef du département fédéral de l'économie publique, à l'assemblée de la Fédération suisse du tourisme.

M. Rubattel rappela le souvenir qu'il avait gardé de la première Fête des Narcisses organisée après la guerre de 1914, soit en 1921. Il a vu alors dans la reprise de cette tradition la manifestation de l'énergie et de la persévérence d'une population décidée à ne jamais jeter le manche après la cognée. Il comprend la nécessité de ranimer le tourisme suisse et espère que notre participation à l'Union européenne de paiements – si les Chambres fédérales se rallient à la solution qui leur est proposée – aura d'heureux effets pour le tourisme. Il ne croit pas cependant qu'il faille surestimer prématurément les chances d'un retour rapide aux possibilités d'autre fois. Il faut chercher un tourisme de remplacement et «travailler» peut-être d'autres continents. M. Rubattel affirma que le nouveau Conseiller fédéral, M. *Josef Escher* était, comme son prédécesseur, *exactement informé des problèmes touristiques, et de l'interdépendance étroite, en particulier, entre l'hôtellerie et les populations montagnardes. Il assura que M. Escher mettra tout en action pour que les travaux des sous-commissions actuellement à l'œuvre aboutissent à des résultats concrets.* M. Rubattel mit en évidence la tradition touristique et la richesse du patrimoine hôtelier suisse que des générations d'hôteliers avertis contribuent encore à accroître.

M. F. Tissot, membre du Comité de la Fédération suisse du tourisme

Le décès de M. *Hermann Schmid*, directeur du Bellevue-Palace à Berne, avait privé le comité de la Fédération suisse d'une représentant éminent de l'hôtellerie suisse. M. *F. Tissot*, membre de notre Comité central, président de l'Association des stations climatiques suisses, avait été proposé pour remplacer M. Schmid et il fut élu à l'unanimité. L'hôtellerie sera donc de nouveau représentée au comité de la Fédération par une personnalité dont les initiatives ne se comptent plus et qui sera certainement appelée à jouer un rôle actif dans cette organisation faîtière de l'économie touristique suisse.

Les *opérations statutaires* de cette assemblée générale furent liquidées très rapidement grâce à la manière magistrale dont la séance avait été préparée et fut présidée par M. *M. Gafner*, conseiller d'Etat.

Le Dr *Franz Seiler*, président central de la S.S.H. adressa au nom de l'hôtellerie, industrie touristique essentielle, ses remerciements à M. Gafner, président, et aux directeurs de la Fédération du tourisme, le professeur *Hunziker* et M. *K. Krapf*. Le Dr Seiler rappela les tâches énormes accomplies par cette petite organisation qui prouve qu'elle peut – peut-être mieux qu'une grande administration – faire du travail satisfaisant aussi bien au point de vue qualitatif que quantitatif. Etant en contact permanant avec la Fédération suisse du tourisme, notre président a pu se rendre compte que, sous le régime bilatéral, la délégation suisse avait cherché et était parvenue à obtenir le maximum. Si ce maximum ne nous contentait pas toujours, la faute en était surtout aux *circonstances* et aux *discriminations* qui ont paralysé le tourisme suisse. Notre président exprima le vœux que, sur le terrain *multilatéral*, les problèmes qui se poseront soient résolus avec le même succès.

Dans quel ordre se déroulèrent les manifestations?

Nous avons essayé ci-dessus de mettre en évidence le sens de la manifestation organisée par la Fédération suisse du tourisme et de sérier les sujets qui avaient été traités. L'ordre chronologique des exposés a, de ce fait, été quelque peu bouleversé et nous nous en excusons auprès de nos lecteurs. Nous tenons donc à préciser que les allocutions de M. le Conseiller fédéral *R. Rubattel* et de M. *Gafner*, président de la Fédération, furent prononcées au cours de *l'assemblée générale proprement dite qui débuta le jeudi-soir à 17 heures au château de Chillon.*

Le lendemain, matin, au cours de la *manifestation publique* organisée au *Casino*, on entendit les exposés de MM. *P. Rossy*, directeur général de la Banque nationale, et du professeur *Hunziker*, directeur de la Fédération.

M. *Rothmund*, chef de la division fédérale de police, lança un appel aux hôteliers pour que, surtout en cas de libération du trafic touristique international, le contrôle des étrangers soit exécuté avec minutie, car sans cela la Suisse risque d'être submergée par des éléments indésirables et la division fédérale de police se verrait éventuellement obligée de rétablir des formalités ou de prendre des mesures qui ne seraient guère compatibles avec l'esprit de libération qui règne actuellement.

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband in Montreux

Am 19./20. Oktober hielt der Schweizerische Fremdenverkehrsverband unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Regierungsrat Dr. *Max Gafner*, seine ordentliche Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache gab der Vorsitzende einen tiefschürfenden fremdenverkehrswirtschaftlichen Lagebericht, auf den wir noch zurückkommen werden. Sodann sprach *P. Rossy*, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, über die Vor- und Nachteile der *Europäischen Zahlungsunion* für die Schweiz, wobei er vor allem hervorhob, dass die Vorteile ungewiss, die Risiken aber im Vergleich zu den sichern Nachteilen, die aus einem Nichtbeitritt der Schweiz resultieren würden, minim seien, so dass ein Fernbleiben der Schweiz einem wirtschaftlichen Selbstmord gleichkäme. Der Chef der Polizeiabteilung im Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, Herr Dr. *H. Rothmund*, appellierte in seinem Votum zum Thema „Dem Liberalismus entgegen" an die Hoteliers, zu einer „wirksamen Ausländerkontrolle trotz völliger Freiheit des Tourismus" Hand zu bieten. Ein fundiertes Referat hielt sodann der Direktor des Schweiz. Fremdenverkehrverbandes, Herr Prof. Dr. *Walter Hunziker*, über die Liberalisierung des Tourismus, wobei er in aufschlussreicher Weise die Hauptaspekte des Problems herausarbeitete und die Etappen der Liberalisierung behandelte. Auch ein bundesrätlicher Sprecher, Herr Dr. *R. Rubattel*, beehrte die Versammlung mit einer Ansprache, der wir unter anderem folgendes entnehmen und unsere Leser bezüglich der übrigen Hauptreferate auf die Berichterstattung in französischer Sprache verweisen:

Bundesrat Rubattel zur Lage im Fremdenverkehr

Seit über einem Jahr, führte Bundesrat Rubattel aus, sind die Feststellungen des Fremdenverkehrsverbandes nicht sehr tröstlich. Der Verband stellt eine ständige – je nach den Regionen mehr oder weniger ausgesprochene – Abnahme der Zahl unserer Gäste fest, wobei, wie es scheint, immerhin der Beginn einer gewissen Stabilisierung in Erscheinung tritt. Vermutungen auf lange Frist wären jedoch unbesonnen. Die Sicherheit ist in der Tat die Mutter des Fremdenverkehrs, und wir wissen nicht, was morgen sein wird. Unsere Schwierigkeiten sind bekannt, doch bestehen auch Gründe zur Hoffnung, und an diese müssen wir uns klammern.

Die neuen touristischen Ströme kommen nicht nur zu uns, und wir können sie unter bestimmten Bedingungen kanalisieren. In dieser Zeit der Überraschungen und der Unstabilität müssen Ersatzmärkte gesucht und gefunden werden. Unser Anschluss an die *Europäische Zahlungsunion*, von der Wunder zu erwarten unvorsichtig wäre, dürfte sich, allerdings in einem noch unbekannten Ausmass, zu unseren Gunsten auswirken. Man darf hoffen, dass alte und bewährte Beziehungen bald wieder den Weg in die Schweiz finden werden.

Doch dürften die Aussichten auf eine rasche und vollständige Rückkehr der Möglichkeiten von einst nicht überschätzt werden, denn man muss mit den Zeitläufen und den Umständen rechnen. Unsere Beteiligung an der Europäischen Zahlungsunion enthebt uns nicht der Notwendigkeit, auch mit andern Kontinenten zusammenzuarbeiten. Dabei ist es erforderlich, dass wir gegenüber den Neigungen und Gewohnheiten der überseeischen Gäste gewisse Anpassungen vornehmen.

Der Fremdenverkehr darf versichert sein, dass Bundesrat Escher, der, wie sein Vorgänger, über die Probleme des Reiseverkehrs und der gegenseitigen Abhängigkeit von Hotellerie und Bergbevölkerung genau unterrichtet ist, alles tun wird, damit die Arbeiten des gegenwärtig tätigen Unterausschusses zu konkreten Ergebnissen führen.

Bundesrat Rubattel schloss: „Bei uns noch mehr als anderswo gründet sich der Tourismus auf eine hundertjährige Tradition. Unser Land ist eines der schönsten und vielgestaltigsten der Welt, in welchem unbestrittene Toleranz herrscht. Generationen tüchtiger Hoteliers folgen aufeinander und fügen dem bereits so reichen beruflichen Erbe neue Werte hinzu. Erfolg ist nur möglich durch Arbeit, Zusammenarbeit und Vertrauen."

La discussion

Cette manifestation, présidée avec distinction, par M. *R. A. Albias*, Directeur de l'office vaudois de tourisme, fut suivie d'une discussion au cours de laquelle on entendit entre autre M. *F. Cottier*, Conseiller national, qui émit quelques doutes sur les avantages pour le tourisme de la participation de la Suisse à l'Union européenne de paiements. Certes, la question de l'adhésion de la Suisse ne saurait être résolue par la négative, mais on peut se demander si la suppression totale des discriminations sera vraiment un avantage et si le tourisme n'aura pas à regretter les résultats de l'année dernière. Son pessimisme n'est dicté que par le désir de mieux approfondir les problèmes à traiter. M. Cottier demanda enfin que les organisations touristiques prennent plus nettement position quant à la revision du tarif douanier.

Notre président central, le Dr *F. Seiler*, affirma qu'il n'était pas au courant d'un relâchement dans les contrôles que les hôteliers sont tenus d'exercer sur les hôtes étrangers qui descendent dans leurs établissements. Il assura la division fédérale de police de notre volonté de collaborer et pria M. Rothmund de signaler à la S.S.H. les cas qui pourraient se présenter.

Actuellement, si la Suisse était contrainte de conclure des accords bilatéraux, elle serait dans une situation misérable. L'adhésion à l'Union européenne de paiements ne peut nous procurer que des avantages: Citons par exemple la suppression du plafond global avec l'Angleterre et celle de l'Authorization Office. La limitation des attributions individuelles constitue non seulement une atteinte à la liberté économique mais à la liberté personnelle.

M. *F. Tissot*, au nom des stations climatiques, remercia la Fédération du tourisme pour les efforts constants et clairvoyants qu'elle a déployés pour faire reconnaître le tourisme comme un moyen indispensable au redressement économique de l'Europe. Il est heureux de la suppression des discriminations que nous vaudra l'adhésion à l'Union européenne de paiements. Il espère que l'agriculture qui est l'enfant gâté des autorités fera preuve de solidarité et ne s'opposera pas à une mesure salutaire à toute notre économie nationale.

Le développement d'un *soi-disant progrès* social empêche des étrangers de venir se soigner en Suisse, car ils ne veulent pas perdre le bénéfice de leurs assurances. Un dirigisme excessif en matière d'assurances sociales est contraire à l'intérêt général et à l'intérêt des malades qui ne peuvent finalement plus se soigner comme ils l'entendent. La libération du tourisme est à la fois une œuvre *humanitaire* et une œuvre de *salut économique*.

La partie récréative

Une séance au château de Chillon ne se conçoit guère – tant est grande l'hospitalité vaudoise –, sans un de ces fameux soupers aux chandelles dont la réputation n'est plus à faire. Ce fut l'occasion pour tous les participants de passer une agréable soirée avec les dirigeants de la Fédération suisse du tourisme et leurs invités. M M. Gafner, président, eut en effet le plaisir de saluer, aux côtés de M. et Madame *R. Rubattel*, la présence du Général *Henri Guisan*, du représentant du gouvernement vaudois, M. *Jaquet*, Conseiller d'Etat, de M. *Vogelsang*, représentant les autorités montreusiennes, ainsi que des représentants des organisations affiliées. La soirée se déroula sous le signe du centenaire touristique montreusien et M. Gafner évoqua, et le château dans lequel on trouvait un si chaleureux accueil, et les beautés de la terre vaudoise. La soirée se termina par les productions toujours appréciées de la chanson de Montreux dirigée par M. Carlo Boller.

25 Jahre Hotelfachschule in Heidelberg

Von Fritz Gabler, Heidelberg

Im Jahre 1924 beschloss der damalige Reichsverband der Deutschen Hotels und verwandten Betriebe auf seiner Tagung in Stettin eine deutsche Hotelfachschule zu gründen und wählte Heidelberg als Standort, wo die Voraussetzungen einer gedeihlichen Entwicklung am günstigsten schienen. Einer Stadt des Fremdenverkehrs und Wissenschaft zugleich, und vor allem war entscheidend die entgegenkommende Haltung des alten Oberbürgermeisters Prof. Dr. *Walz*, der die propagandistische Auswirkung für die Fremdenstadt Heidelberg einer von ganz Deutschland getragenen Hotelfachschule erkannte, ferner der glückliche Umstand, in der Person des damaligen Handelsschuldirektors *Wiliareth*, den begeisterten Pädagogen, für diese Schule zu gewinnen. Vor allem aber war es die grosszügige Einstellung des badischen Staates, der nicht nur wertvolle finanzielle Hilfe durch Angliederung der Schule an die höhere Handelsschule in Heidelberg bot, sondern der auch dem Streben des Berufes nach Standeshebung und Gleichberechtigung zu anderen Erwerbsgruppen entgegenkam und den erfolgreichen Absolventen dieser Fachschule die mittlere Reife verlieh.

Schon im Jahre 1925 wurde die Schule eröffnet, und es ist wohl in diesem Jubiläumsjahr berechtigt, über diese Schule und ihre Entwicklung kurz zu berichten.

Der Beschluss zur Schulgründung seitens des Berufsstandes waren Überlegungen folgender Art:

1. Die Leistungsfähigkeit der Hotels hängt mehr als in anderen Gewerben von den willigen und beruflich gut geschulten Mitarbeitern ab, an deren fachliches Können grosse Ansprüche gestellt werden. Der erste Weltkrieg hatte schon die Verbindungen und Freizügigkeit der Fachkräfte zum Auslande stark gestört, aber gerade die Auslandstätigkeit hatte in der Vorkriegszeit den deutschen Hotelangestellten in eine führende Stellung in der Welt gebracht und ihm die weltaufgeschlossene Ausbildung vermittelt, die nun in Wegfall gekommen war.

2. Es war auch die Zeit, wo manuelle Fertigkeiten allein nicht mehr genügten, einen Betrieb zu führen; der erschwerte Wettbewerb und die schmal gewordene Rentabilitätsbasis erforderten eine zusätzliche kaufmännische Ausbildung. Ebenso musste für die fremdsprachige Ausbildung ein Ersatz für den fehlenden Auslandsaufenthalt gefunden werden.

Die Schule rechtfertigte alle Erwartungen, das Gewerbe schuf neben den schon bestehenden Grundberufen des Kochs und Kellners noch den Lehrberuf eines kaufmännischen Hotelgehilfen, der nach 2 Jahren *praktischer* Tätigkeit in den technischen Abteilungen des Betriebes im letzten Jahre der Lehre die Hotelfachschule besuchte und mit dem erfolgreichen Abschluss derselben zur Lehrabschlussprüfung zugelassen wurde.

Nach 10 Jahren wurde die bisher in Personalunion des Leiters der Handelsschule geführte Hotelfachschule unter einem eigenen Direktor in einem eigenen Schulgebäude verselbständigt.

Die Reichsberufsorganisation erwarb einige Jahre später das *Schlosshotel* in Heidelberg als Schulhotel, und es wurde dort der Fachschule eine Berufsfachschule für weibliche Gehilfinnen angegliedert. Diese berufsvorbereitende Lehrlingsschule schuf einen neuen Schultyp in der Berufserziehung. Die Schule wurde in den Betrieb *selbst* verlegt und die Lehrlingsschülerinnen wurden durch alle Betriebsabteilungen durchgeführt und in theoretischer und praktischer Tätigkeit gleichzeitig im ersten Lehrjahr auf das folgende praktische Lehrjahr vorbereitet.

Der Weltkrieg brachte die üblichen Krisenjahre. Mit dem Zusammenbruch wurden beide Schulgebäude beschlagnahmt, und die Fortführung war nur durch Verlagerung der Schulen nach Weinheim möglich. Die Fachschule ist, da der kaufmännische Gehilfenberuf zu einem Erwachsenenberuf bestimmt wurde, heute nur für Gehilfen zugängig und ist heute die allein anerkannte Gehilfen-Fachschule des Gewerbes. Ihr weiterer Ausbau zu einer den Meisterschulen des Handwerks entsprechenden höheren Schule mit 4 Semestern ist beschlossen. Die Verwirklichung dieses Beschlusses ist nahegerückt, da gerade zum 25jährigen Jubiläum der Schule deren Rückkehr nach Heidelberg, wenn auch zunächst in provisorischen Schulräumen, ermöglicht wurde. Sie eröffnet im Noyember dieses Jahres und wird neben den Jahreskursen noch einen Parallelkurs führen, dessen Besuch auf 2 Winterhalbjahre sich aufteilt, so dass im dazwischenliegenden Sommerhalbjahr dem Schüler Verdienstmöglichkeiten in einer Saisonstelle gegeben sind.

Die Berufsfachschule der weiblichen Gehilfinnen bleibt vorerst in Weinheim, wo sie das Hotel *Pfälzer Hof* betreibt.

Dieser Querschnitt einer 25jährigen Entwicklung kann nur eine Tatsachenvermittlung sein. Der ideelle Nutzen, den das Gewerbe aus diesem, mit einer hohen Berufsauffassung herangebildeten Nachwuchs zog, ist von grösster Bedeutung, anerkannt im In- und Auslande. Dafür sprach die Jubiläumsfeier der „*Ehemaligen*", die sich aus allen Ländern in grosser Zahl zur Jubiläumsschulfeier vereinigten.

Der badische Staat hat durch die ganzen 25 Jahre hindurch als einziges deutsches Land dieser allen zugänglichen, wirklich sozialen Schule seine materielle Unterstützung angedeihen lassen und damit der *deutschen* Gastlichkeit eine vorbildliche Ausbildungsstätte gegeben, was als Aktivum für das „Musterländle" wohl gebucht werden darf.

Der Pariser «Salon de Tourisme et de l'Industrie Hôtelière»

Eröffnung am 31. Oktober auf dem Pariser Messegelände

Selten hat eine Pressekonferenz für eine Pariser touristische Veranstaltung so viel Interesse erweckt, wie die am letzten Freitag anberaumte Besprechung über die Vorbereitung des «Salon de Tourisme et de l'Industrie Hôtelière». Nahezu 400 Pressevertreter waren erschienen, um aus dem Mund der Veranstalter sowie der an der Organisation des Salons besonders interessierten Vertreter der französischen Hotellerie, darunter des Präsidenten des «Nationalverbandes der französischen Hotelindustrien» Julien François und des Präsidenten der «Union Nationale de l'Hôtellerie», Bourseau, zu erfahren, dass der Salon in der Hauptsache aus *zwei verschiedenen, räumlich getrennten Teilen* bestehen wird, nämlich einerseits einer Ausstellungshalle, die ausschliesslich dem Tourismus und seinen Trägern auf transporttechnischem, postalischem und finanziellem Gebiet, also der SNCF, den Schiffahrts- und Luftfahrtgesellschaften, den PTT und den Grossbanken reserviert sein wird, während die andere, gegenüberliegende Halle des Ausstellungsgeländes die eigentliche «Section de l'Industrie Hôtelière» darstellt, in der folgende, für die Versorgung der Hotellerie wichtigen Branchen mit grösseren oder kleineren Ständen vertreten sein werden: Hotel-Réception und Livréen, Hotelmöbel, einschliesslich der Gartenmöbel, Spiegel- und Glasindustrie, sanitäre Einrichtungen, Heizung, Kühltechnik, Feuerlöschwesen, ferner Telephoneinrichtungen, Beleuchtung, Küchenapparaturen, Wascheinrichtungen, Material für Kaffeehausbetriebe, Staubsauger und andere Elektroapparaturen für den Hotelgebrauch usw. Daneben werden selbstverständlich nicht nur namhafte Firmen Frankreichs und des Auslands mit Spezialitäten an Hotelwäsche, Teppichen, Geschirr und Glaswaren, Tafelschmuck und Spezialartikel für Hotel-Dekoration vertreten sein, sondern wie das nicht anders denkbar ist, auch Stände für den Restaurationsbetrieb im engeren Sinn, insbesondere auf ernährungswirtschaftlichem Gebiet.

Die *touristische Abteilung* steht — wie wir bereits berichteten (vgl. unseren ersten Hinweis in Nr. 38 der Hotel-Revue) — unter dem Motto: «Invitation au Voyage» und wird dementsprechend alles enthalten, was der Besucher, der eine Reise unternehmen will, zu erfahren wünscht. Besonderes Interesse dürfte in diesem Zusammenhang ein Großstand des Travel-Departement der ECA erregen, in dem das bekannte Thema, das Colonel Pozzy auch auf dem Kongress der Schweizer Hoteliers in Gstaad in einem Referat behandelte: die *Wünsche des amerikanischen Touristen, der nach Europa reist*, in Wort und Bild dargestellt werden sollen. Das Ministerium für den Fremdenverkehr ist mit einem besonderen Propagandastand vertreten. Die architektonische Ausstattung der beiden Hallen, deren Grundfarben Blau und Gelb sind, wird durch eingelegte Grünflächen, Bäume und Blattpflanzen belebt, so dass tatsächlich der Eindruck entstehen wird, dass man sich auf eine kleine Reise begibt, die allerdings in erster Linie durch die touristischen Zentren Frankreichs führt. Die Vorbereitungszeit, die zur Verfügung stand, war angeblich zu kurz, um einigen am Touristenverkehr stark interessierten Nachbarländern, wie Spanien, Italien, Österreich und leider auch der Schweiz eine über die Zurschaustellung einiger Werbeplakate hinausgehende Beteiligung zu gestatten. Lediglich *Belgien* wird, ausser den USA und dem Fürstentum Monaco, mit einem eigenen Pavillon vertreten sein. Auf weitere Einzelheiten kommen wir nach Eröffnung der Ausstellung zurück. *Dr. W. Bg.*

Durchleuchtete Tomaten und anderes

Nachdem das Fortschreiten der Jahreszeit den kleinen Gemüse- und Tomatenkrieg beendet hat, der in den letzten Wochen wegen der *Einfuhrpolitik* der Bundesbehörden entbrannt war, ist es nun an der Zeit, die Angelegenheit in Ruhe und Sachlichkeit nochmals zu überprüfen, und dabei wird sich manches anders herausstellen als in der Hitze des Gefechts.

Gewiss sind auch wir der Ansicht, dass *Kritik* an behördlichen Massnahmen erlaubt und in der Demokratie sogar notwendig ist, aber es gibt auch Aussetzungen an der Obrigkeit, die mehr oder weniger zu *Unrecht* erfolgen. Fast hat es den Anschein, dass dies im Zusammenhang mit der Protestaktion der schweizerischen Gemüseproduzenten weitgehend der Fall sei.

Stellen wir zunächst fest, dass nach amtlicher Statistik im Monat September dieses Jahres die *Einfuhr* von *Frischgemüse* nur 8203 Kilozentner betrug gegenüber 27,441 Kilozentnern im Vormonat und 56,323 Kilozentnern im Juli. Die Vergleichszahl für den September 1949 beträgt 16,405 Kilozentner. An *Frischobst* wurden im September 1950 12,060 Kilozentner eingeführt gegenüber 60,552 im September des Vorjahres, 74,887 Kilozentnern im August 1950 und 133,211 Kilozentnern im Juli des laufenden Jahres. Somit hat sich die Gemüseeinfuhr im September gegenüber dem Vormonat auf einen Drittel reduziert, gegenüber dem September 1949 auf die Hälfte. Die Einfuhr von Frischobst sank vom August zum September 1950 sogar auf nur einen Siebentel, verglichen mit dem Vorjahres-September auf einen Fünftel. Man wird gerechterweise zugeben müssen, dass die Statistik nachweist, dass die Einfuhr im Sektor Gemüse und Obst dem Erscheinen der inländischen Produktion auf dem Markte *wirksam angepasst* worden ist. Die zur Zeit des Anfalles von Inlandprodukten noch getätigte Einfuhr dürfte sich grösstenteils auf Früchte- und Gemüsearten beschränken, die im eigenen Lande nicht erzeugt werden oder deren Ernte bereits vorüber ist.

Damit ist aber auch nachgewiesen, dass der *Preisdruck* beim Obst und Gemüse nicht durch die Importe hervorgerufen wurde, sondern eine Folge der ungewöhnlich *reichlichen Inlandsernte* darstellte. Im Lichte dieser unbestechlichen statistischen Angaben zeigt sich auch, dass weitere Massnahmen zur *Einfuhrerschwerung* oder eine gründliche *Änderung* des bisherigen Schutzsystems der Inlandproduktion gegenüber Importen aus dem Auslande *nicht notwending* sind. Die tatsächlich erfolgte Importpolitik der eidgenössischen Behörden vermochte die Einfuhren den Inlandsbedürfnissen rasch und ausgiebig anzupassen.

Ähnliche Feststellungen lassen sich im besondern auch hinsichtlich der Verhältnisse auf dem *Tomatenmarkt* machen, die zu der bekannten Verärgerung der Tomaten-Produzenten geführt haben. Nehmen wir anhand der amtlichen *Einfuhrstatistik* die Tomateninporte in den Monaten Mai bis August unter die Lupe. Im Mai 1950 wurden 6,826 Kilozentner eingeführt (Mai 1949: 5,231). Im Juni waren es 28,133 (17,729), im Juli 24,443 (45,894) und im August 8,899 (28,558) Kilozentner. In den ersten 5 Monaten 1950 war die Tomateneinfuhr recht bescheiden und zusammengenommen etwas geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Die Juni-Einfuhr überstieg dann jene des Vorjahrs beträchtlich, offenbar, weil die grössere Hitze den Bedarf der Konsumenten gesteigert hatte. Da aber die schweizerische Produktion im Juni noch nicht auf den Markt kommt, schadete die vergrösserte Juni-Einfuhr unserer Landwirtschaft nicht. Im Juli war dann die Einfuhr erheblich kleiner als im Vorjahr und sank im August auf knapp einen Drittel des August-Importes von 1949 herab. Man kann also nicht zu Recht behaupten, die Einfuhrpolitik habe versagt und sich dem grossen Inlandangebot dieses Jahres nicht anzupassen vermocht. Auch in diesem Falle ist festzustellen, dass der Preisdruck nicht den Importen zuzuschreiben ist, sondern der grossen Menge des Inland-Anfalles.

Im Laufe des Monats Juli funktionierte die Einfuhrbeschränkung nur *zu gut*, indem man etwas zu früh zugriff, ehe das schweizerische Angebot in genügender Weise zur Verfügung stand, was vorübergehend zu einer Erhöhung der Konsumentenpreise um 35–40 Rappen führte, wie in Bern festgestellt wurde. Jener kurzfristige *Preisanstieg* war die direkte Folge der künstlich herbeigeführten *provisorischen Verknappung* des Angebots an Tomaten. Kritisiert wurde sodann die auch später noch zugelassene Einfuhr zu *Überzöllen*. Wäre sie aber endgültig unterbunden worden, so hätte die Konsumentenschaft noch längere Zeit überhöhte Preise zahlen müssen. Diese Preiserhöhung bildete gerade einen Anreiz zu vermehrten Einfuhren, wenn sie auch mit Überzöllen belastet wurden. Dadurch entstand unserer einheimischen Produzentenschaft grösserer Schaden, als wenn die Einfuhr nicht vorzeitig abgestoppt worden wäre. Aber auch diese Importe hätten keinen solchen Preisdruck erzielen können, wenn die Einfuhrregelung zuvor nicht den genannten Fehler gemacht hätte.

Eine *sachliche* Durchleuchtung der Obst-, Früchte- und Tomateneinfuhr dieses Sommers zeigt somit, dass die von den Inlandproduzenten erhobenen Anklagen gegen die Einfuhrpolitik der Bundesbehörden neben der Wirklichkeit vorbeigehen und dass *kein Anlass* besteht, unsere *Importpolitik* weiter zu *verschärfen* oder grundlegend zu *ändern*. Man muss in solchen Fragen sowohl die Konsumenten- wie die Produzenteninteressen berücksichtigen und sie durch elastische Marktanpassung miteinander zum Ausgleich bringen, was dieses Jahr angesichts der grossen Inlandsernte zwar nicht ganz gelungen ist, aber doch in weit höherem Masse, als die erhobenen Kritiken es wahrhaben wollten. Dr. B.

Freigabe dänischer Reisevaluta für die Schweiz

Eine erfreuliche Auswirkung der Liberalisierungsbestrebungen im Rahmen der Europäischen Zahlungsunion

Die seit der Errichtung der Europäischen Zahlungsunion erwartete *Freigabe* des Devisenverkaufs für Touristenreisen nach der *Schweiz* und *Westdeutschland* sowie nach *Belgien* und *Italien* ist durch eine Verordnung des dänischen Handelsministers soeben in Kraft getreten. Danach können dänische Reisende, die nicht bereits über ihr Valutakontingent für Reisen nach Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Irland, Österreich, Schweden oder Spanien disponiert haben, ab heute bis Ende dieses Jahres nach freier Wahl für insgesamt *500 Kronen Reisevaluta* für eines der bezeichneten Länder kaufen.

Ausser der jährlichen Quote von 500 Kr. für Reisen nach den angeführten vierzehn Staaten ist der Ankauf von englischer und norwegischer Valuta für Reisezwecke bis zum Betrag von 2000 Kr. gestattet.

Die neuen Reiseerleichterungen, so erfreulich und begrüssenswert sie an sich sind, kommen indessen zu einem so späten Zeitpunkt, dass sie für den Touristenverkehr in der bevorstehenden Wintersaison keine nennenswerte Bedeutung mehr haben werden, weil der grösste Teil des für Auslandreisen in Frage kommenden Publikums seine Jahresquote bereits im Laufe des Sommers für Reisen nach andern Ländern, insbesondere nach Frankreich und Österreich, voll ausgeschöpft hat. Für die schweizerischen wie für die deutschen Fremdenverkehrsgebiete bleibt also nur die Hoffnung auf die *nächstjährige* Touristensaison, aber auch hier erscheint es angebracht, eine Warnung vor hochgespannten Erwartungen auf einen lebhaften Reisendenstrom aus Dänemark auszusprechen.

Angesichts der *katastrophalen Valutasituation*, in der Dänemark sich gegenwärtig befindet — das diesjährige ungedeckte Valutadefizit wird auf mindestens 500 Mill. Kr. veranschlagt —, wird die Regierung sich in Kürze vor die Notwendigkeit gestellt sehen, die *Devisenregelung* für Auslandsreisen einer *Revision* zu unterziehen und die derzeitige *Jahresquote* von 500 Kr. pro Person ab Neujahr *herabzusetzen*. „Berlingske Tidende" glaubt mit einer Reduktion auf ca. 425 Kr. rechnen zu können, aber eine noch drastischere Beschneidung dürfte durchaus im Bereich des Möglichen liegen, wenn eine wirklich ins Gewicht fallende Devisenersparnis erzielt werden soll.

Erleichterungen im Grenzverkehr mit Deutschland

Die alliierte Hochkommission für Deutschland gibt bekannt, dass die Bestimmungen über den Reiseverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland *gelockert* wurden. Wie die Mitteilung ausführt, werden künftig für auf *drei Tage* befristete Besuche von Deutschen in der Schweiz oder von Schweizern in Deutschland *Pass oder Identitätskarte* benötigt, auf Grund welcher Dokumente deutsche Staatsangehörige von den Landratsämtern eine Spezialbewilligung für einen dreitägigen Aufenthalt in der schweizerischen Grenzzone erhalten.

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Preisbewegung und Gastgewerbe

Mangelnde Freiheit des billigsten Einkaufes

Die Schweizerische Handelszeitung, Zürich, stellt unter dieser Überschrift folgende treffende Betrachtungen an:

„Im Zusammenhang mit der Erhöhung zahlreicher Preise für lebensnotwendige Güter hat das Kostenproblem im einheimischen Gastgewerbe neue Aktualität erlangt, was sich im Hinblick auf die im kommenden Winter zu verfolgende Preispolitik als ausserordentlich schwerwiegend erweist. Über die weltmarktbedingten Preissteigerungen hinaus drohen unter dem Einfluss der Handelspolitik gleichzeitig noch weitere Preiskorrekturen Platz zu greifen. So verweist man insbesondere auf den *schweizerisch-italienischen Wirtschaftsverkehr*, der neu geregelt werden soll. Der durch die OECE-Politik überflüssig gewordene Kompensationshandel muss durch einen Handelsvertrag auf Clearingbasis abgelöst werden, wobei die beiden Vertragsländer sich zur 60%-igen Liberalisierung verpflichten müssen. *Da die meisten das Gastgewerbe interessierenden Artikel nun aber solche der landwirtschaftlichen Produktion*

sind, ist nicht anzunehmen, dass es in den unmittelbaren Genuss der Liberalisierung kommen wird. Vielmehr muss damit gerechnet werden, dass die Bezüge wichtiger Nahrungsmittel aus Italien scharf kontigentiert werden. Da gleichzeitig das Kompensationsverfahren aufhört und sich zeigt, dass die Kurse allmählich abbröckeln, muss man darüber hinaus auch noch mit einem *Preisanstieg für diese Importe* rechnen, so dass auch hier wieder *kostenverteuernde Wirkungen zu erwarten* sind. Dadurch wird das Kalkulationsgefüge der gastgewerblichen Preise wahrscheinlich noch zusätzlich angespannt, ohne dass man Möglichkeiten sehen würde, seitens der Konsumentenschaft dafür den Gegenwert zu erhalten.

Dass diese Verumständungen einmal mehr auch die *Problematik gewisser staatlicher Preismanipulationen,* die ebenfalls preisverteuernd wirken, wachrufen müssen, ist wohl begreiflich. Die „Hotel-Revue" stellt in diesem Zusammenhang die Frage, ob die Freiheit der Auslandreisen es anderseits denn nicht rechtfertigen, dass das Gastgewerbe, dem man sehr gerne den Vorwurf übersetzter Preise macht, die von ihm benötigten Waren dort beziehen dürfe, wo man sie am billigsten erhalten könne. Jetzt, da wichtige Einkaufspositionen der gastwirtschaftlichen Betriebe teurer werden, entbehrt dieses Problem zweifellos nicht der Diskussionsberechtigung, auch wenn seitens landwirtschaftlicher Interessewahrer immer wieder erklärt wird, dass der Anteil der landwirtschaftlichen Erzeugnisse innerhalb der gastgewerblichen Kalkulation nur ein kleiner sei.

So wirft die neueste Entwicklung denn wieder das alte Problem der Importregelung auf, ohne dass Aussicht bestünde, dieses befriedigend zu lösen.

Man muss aber wohl überall zugeben, dass es zweifelhaft ist, vom Gastgewerbe tiefere Preise zu verlangen, wo man ihm auf der andern Seite die Möglichkeit des günstigen Einkaufes blockiert oder gar unterbindet.

Der gleiche Hinweis ist natürlich auch dort angebracht, wo nichtlandwirtschaftliche Kreise der Inlandwirtschaft erwarten oder es als selbstverständlich erachten, dass die gastgewerblichen Unternehmungen ihre sämtlichen Notwendigkeiten hier beziehen, wo für dies und jenes im Ausland billigere Bezugsquellen bestünden. Diesen nicht unwichtigen Zusammenhängen scheint man in der öffentlichen Diskussion um unsere ‚Fremdenindustrie' leider nur selten die gebührende Achtung zu schenken."

Die neue Schlachtviehordnung

oder wo der Konsument seine Rechte verloren hat

Nach langen Verhandlungen ist nun ein Entwurf zu einer neuen Schlachtviehordnung zustande gekommen. Gegenüber der frühern Ordnung, die bekanntlich im Frühjahr gekündigt worden war, enthält die neue Ordnung verschiedene Änderungen. So sollen inskünftig nur noch für Grossvieh Richtpreise festgesetzt werden. Bei den Schweinen wird das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement anhand der ausgewiesenen Produktionskosten die durchschnittlichen Produzentenpreise festsetzen, mit den zulässigen Abweichungen nach unten und oben. Die untere Grenze würde den Stützungspreis bilden, die obere das Signal für Einfuhren geben. Für Kälber und Schafe sollen nur Stützungspreise festgesetzt werden. Der Forderung der Metzgerschaft, dass auf weitere Ausdehnung des genossenschaftlichen Viehhandels verzichtet wird und keine neuen Genossenschaftsmetzgereien mehr gegründet werden, ist entsprochen worden. In der neuen Vereinbarung verzichten der Schweizerische Schlachtvieh-Produzentenverband und die ihm angeschlossenen kantonalen Organisationen sowie die übrigen landwirtschaftlichen Mitgliedschaftsverbände während der Gültigkeitsdauer der Vereinbarung auf die Ablieferungspflicht in jeder Form. Die Verwerterschaft verpflichtet sich in der neuen Vereinbarung, den freien Wettbewerb mit dem bäuerlichen Eigenhandel des Schweizerischen Schlachtvieh-Produzentenverbandes und den kantonalen Schlachtviehabsatzgenossenschaften anzuerkennen, unter allseitigem Ausschluss von Sperrebeschlüssen und von Lieferungsverträgen, die den freien Einkauf auf längere Sicht einschränken. Diese bäuerlichen Organisationen dürfen also freien Handel betreiben, aber weder mit Zweigverbänden noch einzelnen Mitgliedern Lieferungsverträge abschliessen, die die betreffenden Metzger in ihrer Einkaufsfreiheit beeinträchtigen. Darf auch die bescheidene Frage aufgeworfen werden, ob auch Fleischgrossbezüger und Konsumenten noch Rechte besitzen?

AUSLANDSCHRONIK

Touristischer Weltkongress in Dublin

In der irischen Hauptstadt tagten soeben die Vertreter von 41 Ländern, die in der internationalen Fremdenverkehrs-Union zusammengeschlossen sind. Der Kongress wurde von Mr. Cosgrave, Vertreter der irischen Regierung, eröffnet, und die Verhandlungen wurden vom Präsidenten der Union, Herrn Direktor *Bittel,* Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich, geleitet. Die Tagesordnung enthielt alle wichtigeren Probleme, die zur Zeit im Interesse des Fremdenverkehrs auf internationaler Basis gelöst werden müssen. Besonders eingehend wurden die Grenzformalitäten und die Devisenzuteilung, die Ausnützung der Transportmöglichkeiten von USA nach Europa und die Fragen des sozialen Tourismus behandelt. Der Kongress beschloss auch die *Gründung eines internationalen Institutes für wissenschaftliche Erforschung des Fremdenverkehrs. Sitz und Geschäftsstelle* der Union werden von London nach *Genf* verlegt. Zum neuen Präsidenten für das kommende Geschäftsjahr wurde Mr. Wilkinson, der Vertreter der Vereinigten Staaten, gewählt. Generalsekretär Morin wurde in seinem Amte bestätigt. Der Kongress wurde mit einer Dankadresse an den bisherigen Präsidenten abgeschlossen.

Deutscher Bädertag

Im Staatsbad *Pyrmont,* welches als Lazarettstadt den Krieg völlig unversehrt überstanden hat, fand vom 6. bis 11. Oktober 1950 der *4. Deutsche Bädertag* statt, der von ca. 700 Teilnehmern aus allen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kreisen der deutschen Balneologie und Klimatologie besucht war. Neben einer starken Delegation des österreichischen Bäderverbandes wurde besonders herzlich die *schweizerische Vertretung* begrüsst, die aus den Herren Prof. *Dr. Böhni,* Dr. *Doebeli,* Dr. C. und Dr. G. *Terrier,* PD Dr. O. *Gübeli,* Dr. *Senger* und Nationalrat A. *Schirmer* bestand, welch letzterer an einer öffentlichen Kundgebung in einer vielbeachteten Rede die Grüsse der Fédération internationale du Thermalisme et du Climatisme, der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie und des Verbandes Schweizer Badekurorte überbrachte. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden gegen 100 interessante wissenschaftliche Vorträge und Diskussionsvoten geboten. An Stelle des kürzlich verstorbenen Dr. W. Kronheim (Bad Oeynhausen) wurde einstimmig der bekannte Sozialmediziner Prof. Dr. *Bauer* (Bonn) zum neuen *Präsidenten des Deutschen Bäderverbandes* gewählt. Im Anschluss an die Tagung besuchte die schweizerische Delegation

Eintägiger Kurs über Wäschebeschaffung, -behandlung und -normung

Dieser am 7. November 1950 in *St.Gallen* stattfindende vom Seminar für Fremdenverkehr an der Handelshochschule St. Gallen und von der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt St. Gallen veranstaltete Kurs, der ein wichtiges Thema aus dem Bereiche der Betriebswirtschaft zum Gegenstand hat, sei unsern Mitgliedern zum *Besuch* wärmstens *empfohlen.*

1. Anlass und Zweck

Aus unzweckmässiger Wäschebeschaffung, -behandlung und -normung entstehen in privaten und kollektiven Haushaltungen Verluste, die in Zeiten hoher Materialkosten doppelt schwer wiegen. Der Kurs verfolgt das Ziel, durch sachkundige Aufklärung und Instruktion zu ihrer Vermeidung oder Verminderung beizutragen. Er ist in erster Linie bestimmt für Leiter und Angestellte kollektiver Haushaltungen (Hotels, Pensionen, Heime, Restaurants, Krankenanstalten, Erziehungsinstitute u. dgl.), darüber hinaus aber für alle, die an Wäschefragen direkt und indirekt interessiert sind.

2. Programm

Der Kurs beginnt *am Dienstag, den 7. November 1950, punkt 10.15 Uhr, in den Räumen der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, St. Gallen, Unterstrass* 11, und dauert, mit einer kurzen Mittagspause, bis ca. 18 Uhr.

Referate und zahlreiche Demonstrationen orientieren über die Eigenschaften, über die Fabrikation von Garnen und Geweben, über Einkaufs- und Lagerungsfragen für Wäsche, über die Wäschebehandlung sowie über Wäscheschäden und ihre Verhütung gemäss folgendem *Detailprogramm:*

Detailprogramm

10.15	Eröffnung des Kurses durch die Kursleiter Prof. Dr. A. Engeler und Prof. Dr. W. Hunziker.
10.30–11.15	Überblick über die Eigenschaften der für die Wäscheherstellung in Betracht kommenden Textilfasern (Baumwolle, Flachs, Hanf, Ramie, Kunstfasern). *Dr. O. Wälchli*
11.25–12.15	Überblick über die Herstellung von Garnen und Geweben (Spinnerei, Weberei, Garntypen, Gewebearten); Grundzüge der Ausrüstung von Wäschegeweben. *W. Ruggli*
	Mittagspause
13.30–15.15	Grundsätzliches über die Wäscherei (Waschmittel, Waschvorgang, Waschgangskontrolle, Behandlung von farbiger Wäsche). *Ing. chem. G. Weder*
15.30–16.20	Einkauf und Lagerung von Wäsche (Normierung, Anforderungen an Wäschegewebe usw.). *Prof. Dr. A. Engeler*
16.30–17.15	Wäscheschäden, Ursache und Wirkung. *Dr. K. Vogler*
	Anschliessend **Schlussansprache**
18.00	Schlussvoten der Kursleiter.

Den Kursteilnehmern wird auch während der einzelnen Orientierungen, mit denen Demonstrationen verbunden sind, Gelegenheit zu Anfragen und zur Aussprache geboten.

3. Teilnahmebedingungen

Anmeldung: Bis spätestens am 31. Oktober 1950 an das Seminar für Fremdenverkehr an der Handelshochschule St. Gallen, Bahnhofplatz 7, unter Einsendung des beigefügten Anmeldescheins.

Teilnahmegebühr: Fr. 20.— pro Teilnehmer bei Einzelanmeldungen, Fr. 18.— pro Teilnehmer bei Kollektivanmeldungen (d.h. gemeinsamen Anmeldungen von mindestens zwei Teilnehmern); die Teilnahmegebühr ist am Tage der Anmeldung einzuzahlen auf das Postcheck-Konto St. Gallen IX 11836 des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen.

Teilnehmerzahl: Die Teilnehmerzahl wird auf 40 beschränkt. Es ist vorgesehen, den Kurs zu wiederholen, falls die Anmeldungen diese Zahl überschreiten.

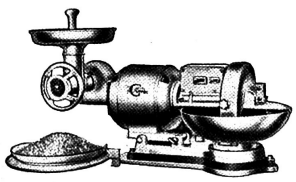
KÜMMEL RELSKY ANNO 1721 WODKA
AGENCE: SCHMID & GASSLER. GENÈVE

Ich werde auch in Zukunft stets Salubra verwenden.
Hotel Reber au Lac Locarno

DAME
avant d'acquérir Hôtel à l'Etranger cherche engagement dans bon Hôtel susceptible de lui permettre de
se perfectionner dans tous les stades de la branche.
Sérieuses références à disposition. Ecrire G S à l'Hôtel Euler à Bâle.

Gesucht wird in gepflegten Hotelbetrieb, Jahresgeschäft, sprachenkundige
Obersaaltochter
die sich als solche ausbilden möchte. Muss auch Kenntnisse im à-la-carte-Service haben. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Altersangabe unter Chiffre O.B. 2075 an die Hotel-Revue, Basel 2.

L'Hôtel d'Espagne à Ste-Croix, cherche de suite
Garçon de maison
Occasion d'apprendre le français. Envoyer offres directement à R. Croisier, Hôtel d'Espagne, Ste-Croix (Vaud).

Hobart
BLITZ
8 und 15 Liter

mit Ansteck-Apparate zum
Hacken, Reiben, Schneiden, Passieren
Schnetzeln, Mahlen
HOBART MASCHINEN J. Bornstein A.-G., Zürich
Talacker 41 Telephon (051) 27 80 99

FRIGIDAIRE wurde 1926 in der Schweiz durch die Firma Applications Electriques S. A., Genf, eingeführt. Dank der engen Zusammenarbeit mit ihren 8 Agenten entwickelte sich rasch eine **mustergültige und solide Kundendienst-Organisation.** Die Aufgabe der heute über 100 Spezialisten ist, neue Anlagen fachmännisch zu montieren und den Unterhalt der bestehenden Anlagen sicherzustellen. Alle 8 Agenten verfügen über modern eingerichtete Reparatur-Werkstätten, was ihnen ermöglicht, jedwelche Störung ohne Zeitverlust und ohne grosse Umtriebe zu beheben. Diese Organisation ist Ihre **beste Garantie.**
Frigidaire
ELEKTRISCH- Fabrikat VOLLAUTOMATISCHE KÜHLUNG der General Motors
Basel: Kateba AG., Elisabethenhof; **Bellinzona:** Miro Vescovi; **Bern:** Hans Christen & Co., Suvahaus, Seilerstrasse 3; **Colombier:** Paul Emch; **Genf:** Félix Badel & Cie. S.A., Place du Molard; **Lausanne:** Maurice Weber, 8, rue de la Tour; **Luzern:** Frey & Cie.; **Sion:** René Nicolas; **Zürich:** Applications Electriques S.A., Manessestrasse 4, Telephon (051) 23 57 28.

Winterthur Unfall
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Gesucht
für Wintersaison tüchtige
Köchin
Hotel Sport-Hof, Klosters.

Der ideale Tee-Beutel ist aus Cellophan!
Millionenweise wird der halbovale
SICHTFILTER
Jährlich verwendet. – Muster geschützt.
Adressen von Sichtfilter-Lieferanten vermittelt der Alleinfabrikant:
K. Reininghaus
FABRIQUE DE SACHETS A THE
La Tour-de-Peilz
Abfüllerei für Grossisten

die Kohlengruben von Hamm im Ruhrgebiet und das dortige Bergwerksspital, während Präsident Schirmer verschiedene nordwestdeutsche Heilbäder, die zum Teil von englischen Truppen besetzt sind, besichtigte. -r

Touropa-Joint Travel Service in Westdeutschland

Pe. Zur Förderung des internationalen Reiseverkehrs haben sich das Deutsche Reisebüro (DER), das Hapag-Reisebüro und das amtliche Bayrische Reisebüro (ABR) zur Arbeitsgemeinschaft Touropa-Joint-Travel Service zusammengeschlossen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf gemeinschaftliche Werbung und rationelle Durchführung von Reisen. Für die Veranstaltung von Auslandsreisen wurde eine besondere Abteilung (Touropa-Reisen) eingerichtet.

Erstmals wieder Weihnachts-Touristenreisen von den USA. nach Skandinavien und Westdeutschland

Pe. Die Svenska-America-Line wird in diesem Jahr erstmals nach dem Krieg wieder Weihnachtsfahrten nach skandinavischen Ländern und Deutschland veranstalten. Die erste Deutschlandreisegesellschaft soll am 9. Dezember auf dem Motorschiff Stockholm nach Bremerhaven in See gehen.

KLEINE CHRONIK

Um die Reorganisation der Stansstad-Engelberg-Bahn

Der Bundesrat hat in den letzten Tagen den Regierungen von Obwalden und Nidwalden seine endgültigen Vorschläge für den *Umbau der Stansstad-Engelberg-Bahn* und den *Bau* eines neuen Teilstückes *Hergiswil–Stansstad* – mit welchem der Kanton Nidwalden endlich auch an das Schweizerische Bundesbahnnetz angeschlossen würde – eingereicht. Die Bahn dient sehr weitgehend auch der Landwirtschaft und dem Gewerbe in den berührten Gebieten von Nidwalden und des Hochtales Engelberg. Für den *Fremdenverkehr* dieses grossen innerschweizerischen Sommer- und Winterkurortes aber bedeutet die Sanierung und Modernisierung der Bahn *Leben oder Tod*. Die Kosten sind jedoch gross. Die Bahn selbst kann nur ganz bescheidene Mittel zulegen, und neue Gelder werden, wenn die früheren zinslos sind, schwer zu beschaffen sein. Der Bund stellt 5½ Millionen zur Verfügung = 50 Prozent der veranschlagten Kosten. Die Bahn kann darauf hinweisen, dass sie noch nie irgendwelche Subventionen bezogen hat und seit 50 Jahren der Volkswirtschaft der beiden Halbkantone grosse Dienste geleistet hat. Wenn aber jeder Kanton, wie man hört, sich mit zwei Millionen beteiligen will, gehen sie so weit es ihre finanziellen Mittel erlauben. Und es fehlen dann immer noch 1½ Millionen. Voraussichtlich werden sich auch die Landgemeinden von Obwalden und Nidwalden mit dem Kreditbegehren beschäftigen müssen. Das Volk erkennt aber die Notwendigkeit einer Reorganisation der Verkehrsverhältnisse im Engelberger Tal. *Franz Odermatt*

BÜCHERTISCH

Ist Kaffeetrinken gesund?

Über den Kaffe gehen die Ansichten weit auseinander. Die einen halten ihn für ein gefährliches Reiz- und Genussmittel, die anderen trinken Kaffee so viel sie wollen, ohne den geringsten Schaden zu nehmen. Wer hat nun recht? In der Oktobernummer „Das Beste aus Reader's Digest" findet sich ein Aufsatz über den Kaffee, wobei nicht nur die chemischen Bestandteile und Wirkungen auf den Organismus dargestellt werden, sondern auch die Ergebnisse interessanter Reihenversuche am Menschen, wie sie in Amerika bei wissenschaftlichen Untersuchungen immer vorgenommen werden. Aus der bunten Fülle von Beiträgen sei ein Aufsatz des amerikanischen Generalstabschef Bradley erwähnt, der von der „Militärpolitik der Vereinigten Staaten im Jahre 1950" handelt. In der Schilderung „Im Wettlauf mit dem weissen Tod" ist eines Schweizer Pioniers gedacht, des Basler Forschers und Skifahrers Dr. Xaver Mertz, der im Jahre 1912 auf einer Antarktis-Expedition den Tod fand. Das Heft enthält einen aufschlussreichen Aufsatz von Paul de Kruif über die geruchtötenden Wirkungen des Blattgrüns, ein Forschungsgebiet, auf dem auch ein Schweizer, der Berner Professor Emil Bürgi, grosse Verdienste hat. Das Oktoberheft reiht sich mit seinem abwechslungsreichen und gediegenen Inhalt würdig an die früheren Hefte dieser Zeitschrift, die nun im deutschsprachigen Gewand ihren dritten Jahrgang angetreten hat. An jedem Kiosk Fr. 1.25.

„Die Reise". – „Die Reise" (Unger-Verlag, Zürich 22) versteht es vortrefflich, auch in dem der Länderkunde gewidmeten Teil der Zeitschrift aktuell zu sein. Auf die überall auftauchende Frage über das Schicksal *Tibets* antwortete sie mit einer packenden Schilderung von Land und Leuten und betitelt ihren Aufsatz: „Hochland Tibet, Reich des Buddha und der Gelben Kirche."

Eine Reihe von Artikeln führt diesmal nach *Belgisch-Kongo* und vermittelt einen klaren Querschnitt durch diese aufblühende Kolonie, die immer mehr der Weltwirtschaft und dem Tourismus erschlossen wird. Die Italienreise geht nach *Turin*, wo jetzt die grossen Ausstellungen des „Autunno Torinese" stattfinden, während der Schweizer Artikel dem *Zürichsee* gewidmet ist. Eine kleine Reisechronik, Ratschläge und Winke für Flugzeug, Schiff und Eisenbahn sowie eine gediegene Bücherschau bilden den Abschluss des reichhaltigen Oktoberheftes. Hinweisen möchten wir noch auf den stets lesenswerten Leitartikel, der sich unter dem Motto: „Es geht um die Menschenwürde" mit aktuellen Reiseproblemen beschäftigt.

„Der Öffentliche Verkehr", Heft 10, Oktober 1950. – Das wiederum reich illustrierte Oktoberheft des „Öffentlichen Verkehrs" ist vorab den schweizerischen *Seilbahnen* gewidmet, deren Verband sein 50jähriges Jubiläum feiern kann. Daneben wird auch der Zahnradbahn Brunnen–Morschach–Axenstein gedacht, während verschiedene interessante Kurzberichte über Neuerungen im Verkehrswesen orientieren. Der Leitartikel fasst die Ergebnisse der Herbstkonferenz des Verbandes Schweizerischer Transportanstalten zusammen, und zwei Beiträge befassen sich abschliessend mit aktuellen Fragen der Verkehrswirtschaft und der Gesetzgebung.

Schweizerischer Taschenkalender 1951. Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann, deutsch/französisch, 64. Jahrgang. 200 Seiten 12+16,3 cm. Hübsche, modernste Ausführung: schwarzer Kunstledereinband mit zwei Seitentaschen. Spiralheftung, Bleistift. Preis: Fr. 4.89, *Druck- und Verlag Büchler & Co. in Bern.* Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Pünktlich und genau arbeiten ist die Grundlage jedes Geschäftes. Als treffliches Hilfsmittel dazu hat sich der Schweiz. Taschenkalender bestens bewährt. Das gediegen ausgestattete Notizbuch, deutsch und französisch in einer Ausgabe vereinigt, mit seinem schwarzen Kunstledereinband, der zugleich als Brieftasche dient, hat mit seiner praktischen Einteilung immer und überall gute Aufnahme gefunden. Die allgemein beliebten 12 Seiten Monatskalendarium, die einen Gesamtüberblick über vorgesehene Tagungen, Konferenzen, Kurse und Vortragsreihen jedes Monats der Jahre 1951 und 1952 ermöglichen, sind wiederum aufgenommen worden. Auch der übrige altbewährte Inhalt wurde beibehalten. 106 Seiten für Tagesnotizen lassen Ärgernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden. Ferner erwähnen wir: 28 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier, in gedrängter Form Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Masse und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, Kalendarium für 1951 und erstes Halbjahr 1952.

Die Gemüse der Woche

Rotkabis, Karotten, Endiviensalat.

Was man in der Werbung leicht vergisst. Von **J. Freuler-Jenny,** Reklameberater BSR., 80 Seiten, Zürich 1950. Verlag des *Schweiz. Kaufmännischen Vereins*, Fr. 5.—.

Die vielen hundert Fragen, die sich jedem Reklametreibenden bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und Kontrolle einer Werbung stellen, sind in diesem Büchlein so übersichtlich geordnet, dass Industrielle, Markenartikelfabrikanten, Grossisten und Detaillisten, Reklamechefs und Reklameberater es mit Gewinn konsultieren. Es stellt nur Fragen und verzichtet ausdrücklich auf Abhandlungen und fertige Rezepte. Dadurch regt es den Leser zu vermehrtem selbständigen Denken an.

Ein Lexikon für die Jugend!

Nein, das gibt es meines Wissens nicht, aber mir scheint, der **Pestalozzi-Kalender** versehe weitgehend dessen Dienste. Wenn ich irgend etwas nicht weiss, so sagen meine Kinder sofort: „Wart, wir schauen im Pestalozzi-Kalender nach", und ich habe es noch nie erlebt, dass sie die Antwort dort nicht gefunden hätten. Ob es sich nun um Jahreszahlen, fremde Geldwährungen Gewichtsmasse, zoologische, botanische oder geographische Fragen handelt — immer geben Kalender und Schatzkästlein Auskunft. Sie sind eine unerschöpfliche Fundgrube für alle Wissbegierigen, und den Buben und Mädchen, denen ständig Fragen auf den Lippen brennen, vermögen wir Eltern sicher keinen besseren, gründlicheren Rat- und Auskunftgeber zu schenken. Auch der neue, eben herausgekommene Pestalozzi-Kalender 1951 ist wiederum ein unerschöpflicher Quell für alle wissbegierigen und entdeckungsfrohen Schülerinnen und Schüler. *I.G.*

Pestalozzi-Kalender 1951 mit Schatzkästlein, Ausgaben für Schüler und Schülerinnen, Preis Fr. 3.80. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Gesucht per sofort

I. Stopferin

in grösseren Wäschereibetrieb. Es können nur gut ausgewiesene, schön arbeitende Bewerberinnen in Frage kommen. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an: Frau Krähenbühl, Bahnhofbuffet, **Bern.**

Gesucht per sofort in Jahresstelle, ehrliche und gut präsentierende

Barmaid

tüchtiger

Aide od. Commis de cuisine

Offerte erbeten an Gebr. Früh, Grand Restaurant Baselstab, Marktplatz 30, **Basel.**

Gesucht auf Anfang Januar 1951 in Erstklasshotel im Tessin, tüchtige, energische und selbständige

Gouvernante

in Jahresstellung. Bewerberinnen mit mehrjähriger Berufstätigkeit richten Offerte mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre E.T. 2065 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Demnächst eröffne ich neuzeitlichen **„Basler Ausflugsort". Dafür suche ich fachkundige Person**

als rechte Hand

die fähig ist, meinem Geschäft vorzustehen. **Teilhaber(in)** mit Gewinnanteil könnte in Frage kommen. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Photo sind erbeten unter Chiffre G 8823 Q an Publicitas, **Basel.**

Hotel Aarauerhof, Aarau, sucht per Anfang November

Serviertochter

Deutsch, Französisch, servicegewandt, weinkundig

Schenk-Kellerbursche

per sofort. Offerten erbeten.

Cognac

SALIGNAC

Weltmarke
seit über 100 Jahren

Depositär für die ganze Schweiz:

A. Rutishauser & Co. AG.

SCHERZINGEN - BERN - ST. MORITZ

Junge

Hotelsekretärin

sucht Stelle für die Wintersaison. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch. Offerten unter Chiffre H S 2079 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KOCH

30jährig, **sucht Jahresstelle** als

Chef de partie

oder

Partiekoch

evtl. Alleinkoch. Zürich oder Luzern bevorzugt. Offerten unter Chiffre K.O. 2060 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Buffetdame

sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre B. D. 2015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gutpräsentier., sprachenkundige

Barmaid

sucht Stelle in Hotelbar. Gute Referenzen stehen zur Verfügung.

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre G. P. 2014 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Schwedisch und etwas Esperanto, mit **Buchhaltung und allen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht Stelle in Hotelbureau für die Wintersaison.** Offerten unter Chiffre S E 2085 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stets fort die inserierenden Firmen

dann fahren Sie besser!

Bestausgewiesener

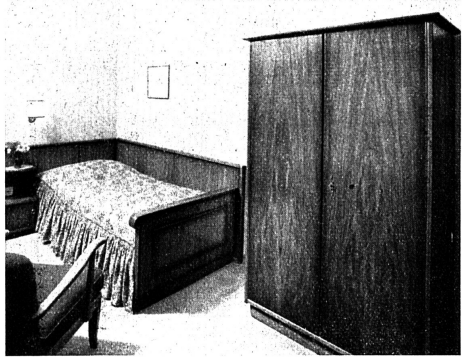
Betriebselektriker
evtl. Mechaniker

sucht Jahresstelle in Hotel oder ähnlichen Betrieb. Offerten unter Chiffre B.E. 2061 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von mittlerem Jahresbetrieb, Eintritt November, tüchtiger

I. Aide de cuisine
Restaurant-Serviertochter
Saalpraktikantin
Etagenportier

Offerten mit Bild unter Chiffre G.B. 2068 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Wir sind Spezialisten in der Ausführung gediegener Hotelzimmer

Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vorschläge

M. SCHNEIDER INNENARCHITEKT HERGISWIL a/SEE
Möbelbau • Telephon (041) 72079 • Nidwalden

Geschäftsbücher *für Hotels*

liefert prompt und billig

Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein
Basel 2

Gefl. Preisliste verlangen

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 43

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Alleinsaaltochter, sprachenkundige, gesetzte, gesucht in Kleinhotel Davos auf Anfang Dezember für Saison bis April. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1404

Barmaid, tüchtige, erstklassige, für Restaurant Hugenin, **Luzern,** gesucht. **(1403)**

Buffetlehrtochter, mit Eintritt Anfang November gesucht. Offerten mit Photo und Altersangabe an Wyss, Bahnhofbuffet, Buchs/St. G. **(1382)**

Gesucht in Jahres-Restaurationsbetrieb auf 1. Dezember, evtl. früher: gewandter **Saucier, Buffetdame, Hilfs-Officegouvernante, 2 Restauranttöchter, Perronwagen-Verkäufer.** Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen unter Chiffre 1401

Gesucht auf die kommende Wintersaison: tüchtige **Saaltochter, 1—2 Saalausbildungstöchter, Zimmermädchen, Hilfsportier-Hausbursche,** tüchtiges **Mädchen** neben Chef (Hilfsköchin) tüchtiger **Küchenbursche-Casserolier, Küchen-Officemädchen.** Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Postfach Nr. 11401, **Adelboden** (Berner Oberland). **(1398)**

Gesucht: flinke, freundliche **Serviertochter** (im Winter allein), junger **Hausbursche.** Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1395

Gesucht in Jahresstellen: junger **Koch** oder **Köchin, Saaltochter** junge, seriöse. Offerten an Case Postale 10276, **La Chaux-de-Fonds.** **(1396)**

Grand Hôtel der franz. Schweiz, sucht **Liftier,** der den Concierge ersetzen kann. Sprachgewandt. Offerten mit Details unter Chiffre 1394

Journalführer-Kassier. Gesucht wird von bestrenommiertem, grösserem Hotel: junger Mann, dem das Hotelfach liegt, der vorwärts strebt, die nötigen allgemeinen und beruflichen Kenntnisse besitzt, sprachgewandt ist und bald in der Lage sein wird, zum Chef de réception und Patron-Stellvertreter zu avancieren. Offerten unter Chiffre 1400

Köchin neben Chef nach Locarno (Tessin) in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre 1402

Sekretär-Kassier, erfahren, sprachenkundig, an verantwortungsvollen Jahresposten in Passantenhaus gesucht. Offerten unter Chiffre 1397

Zimmermädchen, erstklassiges, gesucht in Erstklasshotel. Offerten unter Chiffre 1399

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau und Reception

Bureaupraktikantin od. **Journalführerin,** 4 Sprachen sprechend sucht Saison- oder Jahresstelle in Erstklasshotel. Bevorzugt Platz Basel. Offerten unter Chiffre 96

Mann, junger, strebsamer, sprachenkundiger, sucht Anfangsstelle als **Waren- oder Bonkontrolleur** in Hotel oder Grossrestaurant. Gute Kenntnisse der allgemeinen Büroarbeiten. Prima Zeugnisse sowie Referenzen stehen zu Diensten. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten erbeten an Adolf Schorta, c/o Mme Staub, chemin Mornex 15, **Lausanne.** **(67)**

Secrétaire-maincourantière, capable, français, anglais, allem., cherche place, ev. comme remplaçante dans bonne maison. Offres sous chiffre 88

Sekretär-Journalführer II., sucht Engagement. Deutsch, Französisch, Englisch, Handelsdiplom, Hotelfachschule. Offerten unter Chiffre SA 2511 Z an Schweizer-Annoncen AG., **Zürich 23** [670]

Salle und Restaurant

Commis de rang, junger, sucht Stelle für die Wintersaison oder auch in Jahresbetrieb. Hat sehr gute Sprachkenntnisse. Frei ab 13. November. Paul Walser, **Wallenried** (Frbg.). (53)

Restaurantlochter sucht Stelle in Hotel-Restaurant, Zentralschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 83

Saaltochter, I., ges. Alters, gewandt und tüchtig, vier Sprachen, sucht auf kommende Wintersaison Engagement in gutgehendes, mittleres Hotel oder auch alkoholfreies Restaurant. Offerten unter Chiffre 27

Tochter, gesetzten Alters, Deutsch, Französisch und Englisch perfekt, tücht., sucht Stelle, auch Wintersaison, als **Obersaaltochter** od. **I. Saaltochter** in mittleren Betrieb. Referenzen, Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 59

Tochter, tüchtige, à-la-carte-kundig, sucht Stelle in gutes Speiserestaurant evtl. Dancing oder Bar, auf 1. November oder Wintersaison. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch. Offerten unter Chiffre 84

Cuisine und Office

Aide de cuisine ou **pâtissier** cherche place où il pourrait se perfectionner dans la cuisine. Seulement Suisse romande. Entrée de suite. Offres sous chiffre A 43734 Lz à Publicitas, **Lucerne.** [62]

Aide-Saucier, I., sucht Stelle für Wintersaison. Offerten an Quirinus Zurbriggen, **Saas-Almagell** (Wallis). (65)

Chef de cuisine, 39 Jahre alt, prima Restaurateur, entremets- und pâtisserielkundig, mit ersten Referenzen, sucht Stelle. Telefon 064 7 42 69. (54)

Chefköchin, gesetzten Alters, in allen Teilen tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in Haus, wo gepflegte Küche geführt wird. Wintersaison, Ostschweiz. Offerten unter Chiffre 69

Cef de cuisine, 41 Jahre alt, routiniert, mit ersten Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre L 43730 Lz an Publicitas, **Luzern.** [61]

Cuisinier italien cherche place en Suisse pour la saison d'hiver ou à l'année. Libre de suite, références à disposition. Faire offres à M. Derino Ramponi, Stresa per Gignese, **Novara** (Italie) (97)

Jeune homme, 29 ans, italien, sobre et sérieux, conn. la langue française, cherche place dans pet. hôtel pour la saison d'hiver comme **cuisinier** èv. **entremetier.** réf. suisses à disp. Faire offres sous chiffre 94

Koch, 30jähriger, sucht Aushilfsstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre Z 13259 Ch an Publicitas, **Chur.** [60]

Kochvolontärstelle in kleinerem Hotel gesucht. Kochkurs in der Schweizerischen Fachschule Luzern, 3 Monate Praktikum absolviert. Offerten unter Chiffre 90

Mann, 22jährig, deutsch und französisch perfekt sprechend, mit englischen Sprachkenntnissen, sucht **Kellnervolontärstelle** für die Wintersaison oder in Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 86

Etage und Lingerie

Etagengouvernante, gesetzten Alters, sprachenkundig, sucht Stelle für die Wintersaison. Auch fähig einen Kiosk zu führen. Offerten unter Chiffre 89

Loge, Lift und Omnibus

Concierge-Conducteur, Nachtconcierge evtl. **Conducteur-Portier** sucht passenden Posten, 4 Hauptsprachen. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 72

Conducteur, Ende 30er Jahre, vom Fach, mit Fahrbew., sucht Stelle auf Anfang November. Evtl. auch als **Tournant** oder **Anfangs-Concierge,** Tag- oder Nachtdienst. Offerten unter Chiffre 67

Conducteur, Ende 30er Jahre, vom Fach, mit Fahrbew., sucht Stelle auf Anfang November. Evtl. auch als **Tournant** oder **Anfangs-Concierge,** Tag- oder Nachtdienst. Offerten unter Chiffre 95

Jeune homme de 17 ans cherche place dans hôtel comme **chasseur, portier** ou **liftier** à Lausanne ou en Suisse romande. Offres à Hôtel-Bureau **Lausanne** sous chiffre 98

Portier, sprachenkundiger, mit 2ojähriger Praxis, sucht Stelle auf den Winter als **Allein-Portier** und für den Bahndienst. Offerten unter Chiffre 92

Portier-Hausbursche, gesetzten Alters, willig und arbeitsam, mit besten Zeugnissen, sprachenkundig, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als **Portier-Hausbursche** in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 93

Divers

Fräulein, geb., sprachenkundig, im Hotelfach erfahren und zuverlässig, sucht passenden Vertrauensposten, evtl. als **Economatgouvernante** oder **Buffetdame,** aushilfsweise bevorzugt. Offerten unter Chiffre 46

Gouvernante, bewandert in Etage, Office, Economat u. Buffet, sucht absoluten Vertrauensposten in Jahresstelle. Erstklassige Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 91

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 58697
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

4082 Liftier, sofort, Erstklasshotel, Genfersee.
4085 Restaurant-Saaltochter, sofort, kleineres Hotel, Locarno.
4086 Stopferin-Lingère, Etagengouvernante, Officegouvernante, Economat-Kellergouvernante, Commis de rang, Wintersaison, Erstklasshotel 180 Betten, Lenzerheide.
4094 Köchin, Wintersaison, kleineres Hotel, Davos.
4097 Restaurantlochter, sofort, Hotel 30 Betten, Badeort, Kt. Aargau.
4098 Serviertochter, 20—25jährig, 15. November, Hotel 25 Betten, Zentralschweiz.
4100 Buffetdame, Buffettochter, Chasseur, Officebursche, Küchenbursche, sofort, Restaurant, Bern.
4112 Diätköchin, Zimmermädchen, sofort, erstklassiges Kurhotel, Zentralschweiz.
4119 Restaurantkellner, sofort, Restaurant, Neuenburg.
4122 Alleinsaaltochter, Alleinzimmermädchen, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Davos.
4126 Chefköchin, Zimmermädchen, Saaltochter, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Graubünden.
4131 Restaurantlochter, sofort, Hotel 25 Betten, Murtensee.
4136 Econome femme, Zimmermädchen, 2 Saaltöchter, Casserolier, Officebursche, Wintersaison, Hotel 60 Betten, B. O.
4143 Serviertochter, sofort, Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
4145 Alleinköchin oder Köchin, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
4147 Alleinkoch oder Köchin, Wintersaison, kleineres Hotel, St. Moritz.
4149 Restaurantlochter, nicht unter 25jährig, 2 Officemädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
4150 Zimmermädchen, Saaltöchter, Wintersaison, kleineres Hotel, St. Moritz.
4152 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Bern.
4153 Tournante für Restaurant, Service-Mithilfe am Buffet, Kaffeeköchin, Küchenmädchen, Küchenbursche, Sekretär-Kassier, sofort, Hotel 45 Betten, Bielersee.
4157 Economatgouvernante, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
4158 Saaltochter, Zimmermädchen, Hausbursche, Wintersaison, kleineres Hotel, Davos.
4161 Saaltöchter, Saalkellner, evtl. -praktikant, Restaurantlochter, Economatgouvernante, Zimmermädchen, Glätterin, Stopferin Officegouvernante, Kellermeister, evtl. -bursche, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa.
4173 Serviertochter, sofort, Restaurant, Kt. Neuenburg.
4176 Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Waadt.
4179 Buffettochter evtl. -lehrtochter, Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
4181 Küchen-Hausmädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Kt. Solothurn.
4183 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
4187 Buffettochter, evtl. Anfängerin, Hausbursche, sofort, kleineres Hotel, Kt. Solothurn.
4191 Küchenbursche, Küchen-Officemädchen, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4193 Serviertochter, sofort, mittelgr. Hotel, Vierwaldstättersee.
4194 Köchin, Wintersaison, Hotel 120 Betten, B. O.
4195 Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
4213 Alleinsaaltochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4221 Köchin, 1. Dezember, Hotel 70 Betten, Luzern.
4222 Serviertochter, Office-Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4226 Serviertochter, Schenkbursche, Kellerbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Aarau.
4229 Saaltochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4232 Serviertochter, Küchenbursche, Koch, Aushilfe für Sonntag den 29. 10., sofort, Restaurant, Basel.
4237 Serviertochter, evtl. Anfängerin, englisch sprechend, sofort, kleineres Hotel, Interlaken.
4241 Buffettochter, sofort, Restaurant, Nähe Basel.
4242 Zimmermädchen, Buffettochter, Alleinrestaurantlochter, Bar-Restaurantlochter, mixkundig, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Graubünden.
4246 Buffetdame, englisch sprechend, sofort, Hotel 25 Betten, Zermatt.
4247 2 Restaurant-Saaltöchter, sprachenkundige Hallentochter, 3 Saaltöchter, Barmaid, 2 Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
4254 Kellerbursche, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa.
4255 Restaurantlochter, Köchin oder Hilfsköchin, sofort, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
4257 Restaurantlochter, sofort, Hotel 30 Betten, Badeort, Kt. Aargau
4259 Tournante für Economat, Buffet u. Kaffeeküche, Kaffeekoch oder -köchin, Mangemädchen, sofort, Erstklasshotel, Bern.
4263 Lingeriemädchen-Weissnäherin, sofort, Erstklasshotel, Basel

Lehrstellenvermittlung:

4100 Kellnerlehrling, sofort, Restaurant, Bern.
4119 Buffetpraktikantin, sofort, Restaurant, Kt. Neuenburg.
4121 Barlehrtochter oder -praktikantin, sofort, Erstklasshotel, Basel.
4124 Kochlehrling, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
4145 Buffetpraktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
4161 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Arosa.
4172 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Neuenburg.
4195 Kochlehrling, sofort, Hotel 40 Betten, Genfersee.
4213 Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4224 Kochlehrling, 15. November, Restaurant, Basel.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne
Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléhone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8227 1ère fille de salle, secrétaire, fille de salle-sommelière, à conv., hôtel moyen, Valais.
8237 Commis de rang-bar, pâtissier, saison d'hiver, grand hôtel, Alpes vaud.
8241 Gouvernante générale, de suite, clinique, Vaud.
8242 Sommelière expérimentée, de suite, restaurant, lac Léman.
8249 Femme de chambre, de suite, clinique, Vaud.
8254 Femme de chambre, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
8256 Gouvernante-lingerie, fille de lingerie, femme de chambre, de suite, grand hôtel, lac Léman.
8260 Filles de salle, de suite, à l'année, hôtel 80 lits, lac Léman.
8261 Lingère, de suite, clinique, Valais.

Für das neue
Palace Hotel Vélazquez in Tanger
(Spanisch-Marokko)
suchen wir
gutgeschultes und sprachenkundiges Hotelpersonal. Es kommt nur Hotelpersonal schweizerischer Nationalität in Frage. Eröffnung des neuen Hotels ca. Februar/März 1951. Vertragsdauer mindestens zwei Jahre.

Chef de réception französisch, englisch, spanisch bedingt
Concierge französisch, englisch, spanisch bedingt
Main-Courantier-Caissier französisch, englisch, wenn möglich spanisch
Generalgouvernante französisch, englisch, wenn möglich spanisch
Barman und Commis de bar französisch, englisch, spanisch bedingt
Küchenchef französisch, wenn möglich spanisch
Saucier französisch, wenn möglich spanisch
Pâtissier (gelernter)
Aide de cuisine (gel. Koch)
Etagenportiers französisch, englisch, wenn möglich spanisch
Zimmermädchen französisch, englisch, wenn möglich spanisch
Oberkellner französisch, englisch, spanisch bedingt
Chef d'étage französisch, englisch, wenn möglich spanisch
Chef de rang französisch, englisch, wenn möglich spanisch
Commis de rang französisch, englisch, wenn möglich spanisch

Die sich sehr stark entwickelnde Stadt Tanger liegt in der Freizone von Spanisch-Marokko. Gesundes, warmes Klima, hat Freizügigkeit in sämtlichen Devisen, keine Abgaben, keine Steuern zu entrichten. Interessenten belieben Offerten mit genauen Angaben von Beruf, Alter, ob ledig oder verheiratet, mit Zeugniskopien und Photo sowie, weil für die Einreisebewilligung notwendig, ein Leumundszeugnis an die Generaldirektion unter folgender Adresse zu richten: Direktion L. Marcel Bucher, Vélazquez S.A., Vinas No. 20, Tanger (Spanisch-Marokko).

Junge, gut präsentierende
BARMAID
Deutsch, Französisch und Englisch, mit umfassenden Kenntnissen des gesamten Barbetriebes, **sucht auf kommende Saison passende Stelle in nur erstklassigem Hotel oder Bar.** Offerten erbeten unter Chiffre B M 2077 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundige
Buffetdame-Economat-Gouvernante
sucht
Vertrauensstelle
evtl. auch als Kassiererin. Platz Zürich oder Saisonstelle auswärts. Auskunft erteilt: Städt. Arbeitsamt Zürich, Abt. für Frauen (Hotelfach), Hohlstr. 35, Tel. 23 27 30.

25jähr. Konditor
mit guten Kochkenntnissen sucht Stelle als
Pâtissier oder Koch-Praktikant
wo er die franz. Sprache erlernen könnte. Offerten an A. Mägglar junior, Hotel Rössli, Kirchberg (Toggenb.).

Obersaaltochter
evtl. I. Saaltochter
ges. Alters, mit guten Ref., 4 Sprachen, **sucht** auf anf. Dez. **Jahres- oder Saisonstelle.** Off. unt. Chiffre P C 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger
Pâtissier-Koch
sucht per sofort Dauerstelle, womöglich in Stadthotel oder Restaurant. 29 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, solid, seriös. Referenzen zu Diensten. Offerten an Max Wick, Hotel Schweizerland, **Steckborn,** Tel. 82136.

Junge, sprachenkundige
Restaurant-tochter
mit guten Referenzen **sucht Stelle** in gutgehendes Restaurant oder Hotel. Eintritt Anfang November. Offerten unter Chiffre R E 2062 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle: junge, gut präsentierende freundliche, reformierte
Serviertochter
in à-la-carte-Restaurant. Sowie reformiertes
Kindermädchen
zu 2 Kindern (2½ und 5 Jahre). Offerten an H. Grauf, Hotel Adler, **Ermatingen.**

Junger, strebsamer **Bursche,** aus Bayern, **sucht** für kommende Wintersaison Stelle als
Hotel-Praktikant
(Pâtisserie, Conditorei, Küche). Habe Conditorlehre und Hotelfachschule mit bestem Erfolg absolviert. Alter 22 Jahre. Offerten erbeten an: Alois Birner, Gasthof «Zellerwand», **Schleching** (Chiemgau), Oberbayern (Deutschland).

Tüchtiger
Koch-Pâtissier
sucht Winterengagement als
Tournant
oder eine Stelle in kleinerem Haus, wo er sich als **Chef ausbilden könnte.** Daselbst Frau als
Saaltochter
Offerten sind zu richten unter Chiffre K S 2078 an die Hotel-Revue, Basel 2.

28jähriger, strebsamer Österreicher, vielseitig im Hotelgewerbe bewandert, verfügt über gute Zeugnisse, war bereits in der Schweiz tätig, **sucht Stelle** als
Hausbursche
in Hotel. Für Arbeitsbewilligung müsste gesorgt werden Offerten an Fritz Häuslmeyer, **Wien 25,** Inzersdorf, Triestesstrasse 38 (Österreich).

Junge
Sekretärin-Praktikantin
mit kaufmännischer Bildung, 4 Monate Praktikum in Saisonbetrieben, **sucht Stelle** in gut geführtes Hotel oder Klinik. Offerten unter Chiffre S. 6334 Y an Publicitas, **Bern.**

Gesucht
wird von bestrenommiertem, grösserem Hotel
Journalführer-Kassier
junger Mann, dem das Hotelfach liegt, der vorwärts strebt, die nötigen allgemeinen und beruflichen Kenntnisse besitzt, sprachgewandt ist und bald in der Lage sein wird, zum **Chef de réception und Patron-Stellvertreter** zu avancieren. Offerten unter Chiffre V.P. 2049 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Ehepaar sucht Engagement, Wintersaison oder Jahresstelle
Oberkellner / Chef de service
30jährig, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch.
Sekretärin / Bureaufräulein
23jährig, Holländisch, Französisch, Englisch, Deutsch. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre E P 2076 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtige
Restaurationstochter
für Stadtrestaurant der Zentralschweiz. Ausgezeichnete Verdienstmöglichkeit. Es kommt nur fachkundige und an gepflegte Bedienung gewöhnte Tochter in Frage. Sprachenkenntnisse erwünscht. Eintritt baldmöglichst. Handgeschriebene Offerten mit Photo unter Chiffre Z.E. 2086 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine
37 ans, cherche place année ou saison. Bonnes références. Libre de suite. Offres sous chiffre C.C. 2089 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
jüngerer, tüchtiger und arbeitsfreudiger Hotelfachmann als
Geschäftsführer
für mittleres Passantenhotel-Restaurant, grösserer Stadt. Eintritt 1. Januar 1951. Bewerber mit Fähigkeitsausweis bevorzugt.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre G F 2084 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wine-butler, Hall ou Bar
Cherche place pour Saison d'hiver.
G. Tachet, Kurhaus Cademario, Lugano.

Junger, tüchtiger
Küchenchef-Alleinkoch
sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre K F 2080 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei tüchtige
Zimmer-mädchen
suchen Stelle auf die Wintersaison in seriöses Hotel. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten unter Chiffre N O 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune
Secrétaire
allemand, français, anglais, **cherche place** dans grand hôtel à Genève.
Offres sous chiffre S C 2083 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Diplomierte
Diätleiterin
mit mehrjähriger Hotelpraxis, sprachenkundig, **sucht Stelle** bis Ende Mai oder Wintersaison auch als
Gouvernante
Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre D.L. 2087 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, sprachenkundige **Tochter, sucht Stelle als**
Sekretärin
(Sekretärinnendiplom). Offerten sind erbeten an Nelly Oertle, Unterrain, **Teufen** (Kt. App.), Tel. (071) 36101.

Femme de chambre
expérimentée, 43 ans, parlant français, allemand, bonnes notions d'anglais, cherche place pour saison. Adresser offres sous chiffre P 5824 N à Publicitas, **Neuchâtel.**

Gebildete **Tochter,** 24 Jahre, sympathische Erscheinung, perfekt deutsch, französisch, englisch sprechend, flink u. arbeitsfreudig, durchaus zuverlässig, **sucht** auf Frühling gutbezahlte
Vertrauensstelle
im Hotelfach (Saison- oder Dauerstelle). Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre T. V. 2056 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Skilift-Restaurant, Skiheim-Berghotel, in Kurort oder alleinstehend. Hotelier mit guten Beziehungen **sucht Engagement als**
Leiter (Gerant)
für die Wintersaison. Eventl. kommt auch nur Aushilfe in Frage. Offerten unter Chiffre L.G. 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge
Servier-tochter
deutsch, französisch und englisch sprechend, **sucht Stelle** in nur gutes Restaurant oder Tea-Room. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre R.T. 2058 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
Sommelier-garçon de café
connaissant son service à fond, **pour Bar et Dancing.** Entrée de suite. Offre avec références et photo à Case postale 361, Neuchâtel.

Inserieren bringt Gewinn

Herbstliche Zirkulan-KUREN Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine u. Füsse. **Fr. 19.75** Origfl. Fr. 4.75, ½ KUR Fr. 10.75. Kräuterextrakt, wohlschmeckend. In Apotheken und Drogerien.

La Suisse et l'Union européenne de paiements

Conférence faite par M. Paul Rossy, directeur général de la Banque nationale, à la Fédération suisse du tourisme à Montreux

Nous avons l'avantage de reproduire ci-dessous le magistral exposé de M. *Paul Rossy*, directeur de la Banque nationale qui, après avoir dit le plaisir qu'il éprouvait de se trouver à Montreux, métropole du tourisme vaudois, exposa avec une *clarté et une objectivité remarquables* le problème de l'adhésion de la Suisse à l'Union européenne de paiements. Vu l'importance et l'actualité de cette question, nous sommes persuadés que nos lecteurs trouveront le plus vif intérêt à cet exposé qui met à la portée du profane le mécanisme d'une institution extrêmement complexe, mais dont l'utilité est démontrée par les lignes qui suivent. Nous nous sommes permis de souligner quelques-uns des passages de la conférence de M. Rossy (réd.).

Le tourisme, gardien de la liberté individuelle

Ma sympathie pour le tourisme a des raisons profondes, je vois en lui l'une des formes les plus sympathiques dans lesquelles l'homme exerce l'un de ses droits inaliénables: le droit de se déplacer librement. Sans doute vos associations défendent-elles avant tout leurs intérêts matériels, mais elles défendent en même temps sur le plan international le droit élémentaire de l'homme de disposer de sa personne. Le pays qui tente de fermer ses frontières à l'exode de ses nationaux vers les lieux de villégiature de leur choix se transforme en prison. Sous le prétexte d'économiser des devises ou de l'or, il voit en réalité faiblir le rendement de son économie, car on travaille sans entrain en prison. Juguler le tourisme, c'est en réalité faire une fausse économie qui coûte cher!

Le tourisme entretient vivace au cœur de l'homme le sens et l'amour de la liberté. C'est là un mérite qu'on ne saurait suffisamment mettre en évidence. Cette liberté est, un peu partout, sérieusement menacée. Sans doute est-elle inscrite dans la plupart des constitutions nationales, mais, bien souvent, les ordonnances sur le contrôle des changes — la Devisenbewirtschaftung — s'avèrent plus forte que la garantie constitutionnelle et parvient à priver les hommes du droit de disposer de leur personne. C'est bien là l'un des dangers les plus graves qui menacent notre civilisation que cette primauté des règlements de police sur la Constitution. Le tourisme est l'institution qui s'insurge avec le plus de véhémence contre cette fâcheuse tendance et il se révèle par là comme *l'un des gardiens de la liberté individuelle*, il constitue un précieux fleuron de notre civilisation qui, par ailleurs, présente tant d'aspects fâcheux.

Les entraves qui sont mises, par la plupart des pays, à l'exercice de ce droit élémentaire de l'homme: le droit de se déplacer, sont généralement de nature monétaire. Elles sont la conséquence de la pénurie d'or et de devises fortes de nombreux pays et du fait que les diverses monnaies nationales ne sont plus convertibles les unes dans les autres.

Qu'est-ce que l'Union européenne de paiements?

Le sujet dont je dois vous entretenir porte sur une *tentative originale d'élargir le cadre des échanges en assouplissant partiellement le carcan du contrôle des changes, en ramenant les monnaies à un dénominateur commun* afin de pouvoir procéder à des compensations de soldes exprimés en monnaies diverses. L'U.E.P. groupe les pays suivants: Allemagne, Autriche, Belgique/Luxembourg, Danemark, France, Grèce, Islande, Italie, Norvège, Pays-Bas, Portugal, Royaume-Uni, Suède, Turquie.

Voyons tout d'abord ce que c'est que cette U.E.P. C'est un organisme extrêmement compliqué dont il est malaisé d'expliquer oralement le statut et le fonctionnement. J'emprunte la brève description que je vais en donner au SHELL-Magazine de septembre, car c'est là, sous une forme très concise, le résumé le plus clair que je connaisse.

Pour comprendre la genèse de l'U.E.P., il faut avoir présent à l'esprit les trois points suivants:

a) Les réserves en or et en dollars de la plupart des banques d'émission européennes étaient dangereusement affaiblies à l'issue de la guerre. Pour les protéger du danger d'un nouvel affaiblissement, les gouvernements ont édicté des mesures destinées à restreindre l'importation des marchandises et les paiements au titre du tourisme et des autres services.

b) Ces réserves d'or et de dollars, ont dans la plupart des pays européens, continué à fondre, car, malgré les restrictions d'importation, elles ont dû être mises fortement à contribution pour payer le solde de la balance des comptes.

c) Les problèmes posés par ce règlement des soldes des balances de comptes sont devenus de plus en plus aigus précisément parce que le commerce intereuropéen était trop fortement handicapé par le contingentement de l'importation appliqué par tous les pays européens sauf la Suisse. On en est dès lors arrivé à la conclusion que le problème des paiements ne pouvait être résolu que si le commerce européen était largement libéré de ces entraves.

Le problème à résoudre était donc de libérer dans une certaine mesure le commerce d'importation des divers pays européens tout en évitant que cette libération expose ces pays au danger de voir s'épuiser leurs réserves d'or et de dollars déjà insuffisantes. *L'U.E.P. est le «deus ex machina» qui permet de rompre ce cercle vicieux, en libérant les échanges intereuropéens d'une partie de leurs entraves tout en supprimant le risque que cette libération vide les banques d'émission de leurs réserves d'or.*

Pour ce faire, elle recourt essentiellement à deux procédés:

1° Par un *système de compensation* entre les soldes actifs et passifs des balances de paiements de tous les pays membres, elle réduit le montant des paiements bilatéraux en or qui seraient nécessaires sans elle;

2° par un *dispositif de crédits* que les pays ayant un solde actif doivent accorder aux pays ayant un solde passif, elle permet un supplément d'échanges intereuropéens sans paiement en or ou en devises.

Comment fonctionnera cette institution?

Supposons que le Royaume-Uni ait un solde débiteur de 20 millions envers la Belgique et de 15 millions envers l'Allemagne; en revanche, il a un solde actif de 30 millions à l'égard de la France. Sous un régime bilatéral, le Royaume-Uni doit céder 20 millions d'or à la Belgique et 15 millions à l'Allemagne, la France devrait céder 30 millions d'or au Royaume-Uni. Mais voilà, la France a des crédits à Londres et au lieu d'y envoyer de l'or, elle accroît simplement son solde débiteur, si bien que le Royaume-Uni perdra bel et bien 35 millions d'or. Sans doute acquiert-il une créance de 30 millions sur la France, mais Londres n'a nul besoin d'accroître ses créances sur la France, le Royaume-Uni a besoin d'or et de devises pour effectuer des paiements aux pays envers lesquels sa balance est déficitaire.

Sous le régime de l'U.E.P., les divers soldes sont compensés, et le seul mouvement d'or consiste en une cession de 5 millions de la part du Royaume-Uni à l'U.E.P., et encore cette cession ne s'effectuera-t-elle que dans la dernière période de l'U.E.P.; au début, le règlement se fera sans cession d'or, le Royaume-Uni aura simplement une dette de 5 millions envers l'U.E.P.

Voyons un peu dans quels cas le règlement du solde se fait en or, dans quels cas il s'effectue par voie de crédit et enfin quand il se fait sous une forme mixte, partiellement en or, partiellement en crédits.

Chaque pays entre dans l'Union avec un quota qui correspond grosso modo à 15% du volume des paiements qui correspond au montant total de ses importations et de ses prestations au titre des invisibles passifs durant l'année 1948. Les quotas de 15% sont sensés représenter un solde passif ou actif qui pourrait normalement se présenter dans la balance des paiements de chaque pays dans le cadre de l'Union. C'est le déséquilibre positif ou négatif de ces balances avec lequel on peut raisonnablement compter durant les années 1950/51 et 1951/52. C'est ce déséquilibre que l'Union doit aider à régler. Voyons de plus près ces quotas, à l'aide d'un exemple concret. Prenons le cas de la Suisse. Son quota a été fixé à 20%, soit à 250 millions de $ (ce qui correspond à 1095 millions de francs suisses). Pour le 60% du quota, soit pour 657 millions de francs suisses, les soldes actifs ou passifs de la Suisse se règleront par des crédits avec l'Union, et le 40% se réglera par paiement en or. On admet que la Suisse sera généralement créancière. Ce quota de 250 millions de dollars (1095 millions de francs suisses) est divisé en cinq tranches distinctes de 20% chacune. Pour le solde actif dans le cadre de la première tranche de 20% (50 millions de dollars), la Suisse devra accorder un crédit à l'U.E.P. qui, elle, accordera le même crédit aux pays à soldes passifs. Pour les soldes actifs de la Suisse dans le cadre de chacune des autres tranches de 20%, la Suisse recevra de l'Union la moitié de ce solde en or, et elle accordera un crédit à l'Union pour l'autre moitié. Si l'on atteint un épuisement du quota suisse, la Suisse aura accordé des crédits pour 60% de ce quota et aura reçu de l'or pour le 40% de ce quota.

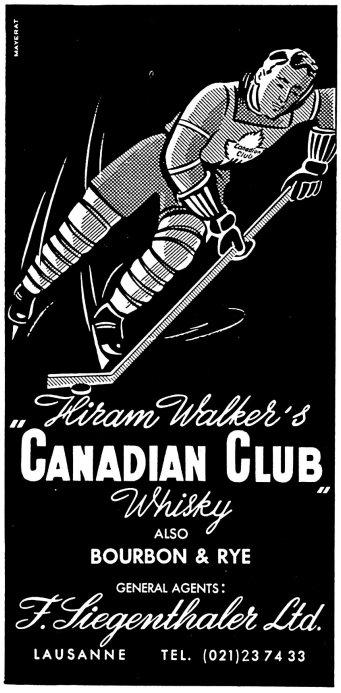
Pour un premier montant de 50 millions, c'est-à-dire pour la première tranche de 20% de son quota, la Suisse accorde à l'U.E.P. un crédit de 50 millions de dollars. Pour une seconde tranche de 50 millions, qui correspond à un deuxième 20% de son quota, la Suisse accorde un crédit de 25 millions à l'U.E.P. et reçoit de l'U.E.P. 25 millions en or. Pour la troisième tranche de 50 millions de dollars, c'est-à-dire pour le troisième 20% de son quota, la Suisse accorde un crédit de 25 millions à l'U.E.P. et reçoit de cette dernière 25 millions en or. Au total, la Suisse aura accordé pour ce règlement, un crédit de 100 millions à l'U.E.P. et aura reçu de cette dernière 50 millions en or. Sans l'U.E.P., les versements en or de nos partenaires contractuels n'auraient permis des échanges que pour 50 millions de dollars; grâce au système mixte de crédits et de paiements en or institué par l'U.E.P., c'est un volume de 150 millions de paiements qui est rendu possible dont 100 millions sous forme de crédits de 50 millions sous forme d'or.

Il va sans dire que l'U.E.P., qui a payé l'or en lieu et place des pays débiteurs, se retourne vers ces derniers pour exiger d'eux qu'ils lui versent à elle les 50 millions d'or en question. De même ces pays deviennent débiteurs de l'U.E.P. pour la contre-valeur du crédit accordé à la Suisse. L'U.E.P., on le voit, ne fait que garantir le dénouement des opérations, c'est elle qui fait les paiements en or, c'est elle qui devient débitrice du pays créancier, mais, à son tour, elle devient créancière des pays débiteurs et reçoit de l'or de leur part.

A la liquidation de l'U.E.P., le solde des crédits et des dettes sera réparti sur tous les membres au prorata de leur quota. C'est ainsi que si, par exemple, la Suisse était créancière de 150 millions de dollars et que la Norvège soit débitrice de 150 millions de dollars, la dette de l'U.E.P. envers la Suisse se répartirait sur chacun des pays membres au prorata de leur quota, ce qui veut dire que nous ne deviendrons pas créancier de 150 millions de dollars de la seule Norvège, mais que nous deviendrons créancier de 40 millions de dollars de la Grande-Bretagne, de 20 millions de la France, de 10 millions de la Suède, etc.

Zweckmässiges Mobiliar für **Gästezimmer** in einwandfreier Qualität.

J. MEER & CIE. AG. MÖBEL-WERKSTÄTTEN HUTTWIL



On cherche pour un hôtel de 1er ordre, Oberland bernois, pour **la saison d'hiver 1950/51:**

Maître de plaisir

capable et sachant bien organiser des soirées etc. Bon danseur indispensable et connaissant si possible l'anglais et l'allemand. Faire offre avec photo, copie de certificats, références et prétentions sous chiffre O.B. 2046 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Bahnhofbuffet der franz. Schweiz sucht zu sofortigem Eintritt, jungen

Commis-Tournant

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Postfach Transit 44198, **Neuchâtel.**

Erstklassige

LÄMMER

Lamm-Gigot
Lamm-Rücken
Lamm-Ragout

liefert bei prompter Bedienung

Metzgerei

Wyler, Basel

Spalenberg 39
Telephon (061) 2 49 96

Wir senden per Luftpost **Speck nach England** 1 Kilopaket Fr. 14.–

«Roberts Modern & Commercial»

SCHOOL OF ENGLISH

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, Universitäts-Professor. Nettes Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben. – Preis £ 20.– pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 15 Wyndham Avenue, Margate on Sea. Kent. England.

Informationen und alle Einzelheiten erfahren Sie durch Mr. O. Maire, Gartenstrasse 73, Basel.

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, vermittelt im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutig, Hotelimmobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telephon (031) 3 83 02.

TOCHTER

30jährig, deutsch, französisch und englisch sprechend, **sucht passende Beschäftigung** in gut geführtes Hotel für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre T P 2039 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ungeziefer

jeglicher Art vertilgt mit **Garantie** zuverlässig, billig und diskret, überall in der Schweiz.

Otto v. Büren, Zürich staatlich geprüft, Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69.

Lerne Englisch in London

an der **London Schools of English, 319, Oxford St., London W. 1.** Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Tochter sucht Stelle nach Genf in Hotel als

Buffettochter oder Zimmermädchen

um die französische Sprache zu erlernen. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre B Z 2040 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

freundliche und treue

Serviertochter

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hôtel de la Gare, Brienz (BO), Telephon (036) 2 80 19.

Gesucht

Köchin

in Landgasthof. Könnte auch Österreicherin sein. Offerten unter Chiffre K.L. 2063 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Engagement als

Sekretär

Stütze des Patrons, Réception-Kassa. (Wintersaison!) Sehr gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre V. P. 2036 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Maître d'hôtel

dans la quarantaine, connaissant les langues, **cherche engagement** pour la saison d'hiver. Offres sous chiffre H L 2045 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Ankauf und Verkauf Neu und Alt

von **Hotel- und Wirtschaftsmobiliar. Übernehme jede Liquidation.** O. Locher, Baumgarten, Thun.

Günstig zu verkaufen

Pâtisserie-Backofen

Marke Salvis

aus Hotelbetrieb wegen Nichtgebrauch. Anfragen unter Chiffre E 43308 Lz an Publicitas Luzern.

Barmaid

tüchtig, deutsch, französisch, englisch sprechend, **sucht Stelle für Wintersaison,** evtl. auch **Jahresstelle.** Bevorzugt Bern, Lausanne. Offerten unter Chiffre D.B. 2025 an die Hotel-Revue, Basel 2

Junger kaufm. Angestellter sucht Saisonstelle als

PRAKTIKANT

in grösseres Hotel. – Eintritt per 1. Dezember 1950. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre P V 2053 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 tüchtige

Serviertöchter

suchen Stelle für Wintersaison (Nov. bis März) in Café-Bar oder Restaurant. – Gute Zeugnisse. Offerten sind erbeten an Hanna Indermühle, Via Toretta 4, Locarno.

Habe eine Stelle

auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein . . .

. . . So schreiben uns Stellensuchende oft.

Planteurs Réunis LAUSANNE

THÉ

Aus Familiengründen zu verkaufen

Café-Restaurant

am Genfersee, Terrasse, prächtige Aussicht an der Hauptstrasse in unmittelbarer Nähe von Lausanne gelegen. Erstklassiges Geschäft. Nötiges Kapital Fr. 100000.– Offerten unter Chiffre F.U. 21167 L., an Publicitas, **Lausanne.**

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen **Fächern einschl. Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für **den Réceptions-** und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht, **Rasche** und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung. Jeden** Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gaßneralleo 32.

Buffetdame

I. Kraft, sucht Jahresstelle für sofort. Offerten unter Chiffre F 57609 Q an Publicitas **Basel.**

Junger Schweizer, **6 Sprachen in Wort und Schrift, sucht**

Jahresstelle

evtl. Erstklass-Saisonstelle in

Réception

Gute Fachausweise und Referenzen vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an Postfach 6536, **Lugano.**

Meyer Meringues
überall bekannt immer mehr verlangt
MERINGUES MEYER-TURTMANN (WALLIS)

En résumé,

l'U.E.P., on le voit, est une institution qui s'insère au centre du commerce européen pour faciliter les paiements de pays à pays. Elle oblige les pays à libéraliser une partie de leur importation et, en revanche, elle leur facilite le paiement de leurs soldes passifs éventuels. Cette facilité consiste dans le fait que chaque pays adhèrent s'oblige à accorder à l'Union un crédit à raison de 60% de son solde actif éventuel et qu'il se contentera d'exiger seulement le 40% en or, selon les modalités prévues pour l'entrée en jeu du crédit et de l'or. C'est donc avant tout par un instrument juridique que l'Union opère. Pour recréer la confiance, l'Union se porte elle-même créditrice ou débitrice à l'égard de chaque partenaire et c'est elle qui effectue les paiements en or, en les exigeant après coup du pays débiteur. On voit l'avantage de cette substitution de l'Union aux divers pays. Supposons en effet qu'un pays très faible accroisse ses achats en Suisse. Nos autorités auraient des craintes qu'au moment du paiement ce pays se déclare insolvable. *Sous le régime de l'Union, la Suisse ne se trouvera pas vis-à-vis de ce débiteur faible, mais vis-à-vis de l'Union.* Cette Union est solvable, car elle a été dotée par les U.S.A. d'un fonds de roulement de 350 millions de dollars (1,5 milliard de francs suisses).

Les moyens dont dispose l'U.E.P.

Nous voilà quelque peu familiarisés avec le mécanisme des paiements institué par l'U.E.P. Voyons maintenant quelle est l'importance des moyens qui vont l'alimenter.

Il va sans dire que la plus grande partie des importations accrues des divers pays sera couverte par leurs exportations accrues, elles aussi. La libéralisation partielle des importations (60% tout d'abord, 75% dans la suite) ouvrira des portes aux exportations. L'U.E.P. est faite pour étendre le volume tant des importations que des exportations des divers pays membres, elle est destinée à intensifier les échanges réciproques qui se compensent. Mais ces échanges intensifiés, tant du côté importation que du côté exportation, peuvent laisser des soldes non compensés et l'U.E.P. dispose des moyens suivants en millions de dollars pour régler ces soldes:

quotas des membres (dollars 3950/2) . .	1975
dons Marshall à divers pays faibles . .	314
positions initiales Belgique, Royaume-Uni, Suède	175
	2464

Ces 2464 millions de dollars (plus de 10½ milliards de francs suisses) se composent de 1575 millions de dollars de crédits et de 985 millions de dollars d'or.

Le commerce intereuropéen est ainsi doté d'un volant monétaire de plus de 10½ milliards de francs suisses pour assurer le règlement des soldes déficitaires, dont plus de 6½ milliards de francs suisses sous forme de crédits qui peuvent gonfler son volume et sortir les échanges de leur rigidité. De plus l'Administration américaine détient un montant de 100 millions de dollars qu'elle peut employer à donner à un pays qui serait dans l'impossibilité d'effectuer ses paiements en or.

Les graves inconvénients d'une non-adhésion

Tentons maintenant de supputer les répercussions possibles de cette U.E.P. sur notre économie suisse, aussi bien dans le cas de notre adhésion que dans celui de notre non-adhésion à cette institution.

La non-adhésion de notre pays aurait des conséquences graves. On peut même affirmer que les dommages qu'elle entraînerait seraient beaucoup plus grands que ne seront les avantages que nous vaudra notre adhésion. En cas de non-adhésion, nous devrons demeurer sous le régime de relations purement *bilatérales* avec les 17 membres de l'U.E.P.; or les relations bilatérales ont pour effet de contracter le commerce, puisqu'il doit à l'égard de chaque pays avoir la tendance à équilibrer les importations et les exportations. Les produits suisses ne seraient pas libérés à l'importation dans les pays membres de l'U.E.P., toute notre exportation demeurerait soumise au contingentement de l'étranger. On peut dire que sous le régime bilatéral, la Suisse a connu de belles années, mais il est hors de doute que les pays de l'U.E.P. se montreraient plus *restrictifs* à notre égard que par le passé; leur intérêt de commercer avec nous diminuerait dans la proportion où croîtra leur intérêt de se servir dans les autres pays de l'Union, pour profiter de facilités de paiements assurées par cette dernière. Non seulement nous serions *tenus à l'écart des libérations,* mais nous nous exposerions à des *risques accrus de discrimination.* L'étranger ne laisserait entrer les produits suisses qu'au compte-gouttes pour ne pas s'exposer au risque de devoir payer en or un solde passif éventuel. A nos protestations, il répondrait: mettez-vous de l'U.E.P. pour nous libérer du risque d'hémorragie de nos pauvres réserves d'or et nous achèterons vos produits puisqu'un solde passif éventuel de notre balance serait alors réglé au moins partiellement par voie de crédit. Cette discrimination monétaire est une chose insupportable à la longue. Il va sans dire qu'elle frapperait le tourisme helvétique. *Les membres de l'U.E.P. encourageraient leurs nationaux à aller séjourner dans les pays affiliés à cette institution puisque le paiement de leurs dépenses se ferait facilement, et ils mettraient des obstacles accrus au tourisme en Suisse puisqu'ils auraient à payer en or les dépenses faites dans nos hôtels par leurs nationaux.* La non-adhésion signifierait, on peut l'affirmer, une aggravation dangereuse des discriminations dont nous sommes déjà l'objet. Ce n'est pas là une crainte chimérique. Dans toutes nos négociations avec l'étranger au cours des derniers mois, nos partenaires *ont fait dépendre de notre entrée* dans l'U.E.P. les *concessions qu'ils nous ont accordées,* car autrement, disent-ils, ils ne pourraient courir le risque de voir se former une balance défavorable qu'ils auraient à payer. Il n'y a donc pas de leur part une pression politique pour nous obliger à entrer à l'U.E.P. Cette pression s'explique par des raisons d'auto-défense de leurs ressources monétaires. *Notre non-adhésion nous coûterait trop cher pour qu'on puisse l'envisager sérieusement.* Même ceux qui n'attendent pas de grands avantages de notre entrée dans l'U.E.P. ne peuvent prendre la responsabilité de recommander une non-adhésion. Les inconvénients de faire cavalier seul étaient supportables quand tous les pays européens pratiquaient cette méthode, mais la création de l'Union rendra cette position intenable. Si nous avons peu de motifs d'enthousiasme à entrer dans cette Union, nous avons, en revanche, un intérêt vital à ne pas rester en dehors

Les avantages de l'adhésion

Cherchons maintenant à supputer les avantages et les inconvénients que nous pouvons attendre de notre adhésion.

Commençons par les *avantages.*

Le premier de ces avantages, c'est que les pays membres de l'U.E.P. doivent ouvrir plus largement leurs portes aux produits des autres partenaires. Ils doivent supprimer les entraves quantitatives sur le 60% (puis sur le 75%) de leurs importations. Ne surestimons pas cet avantage, car les pays libéreront en premier lieu l'importation de produits essentiels, alors qu'une forte partie de nos produits sont des produits non essentiels. L'U.E.P. n'ouvre donc pas la porte pour 60% (75%) de notre production, mais pour un pourcentage moindre.

De plus, l'U.E.P. nous donne une certaine arme morale pour lutter contre des tarifs douaniers prohibitifs de l'étranger.

Pour le solde de 40% qui se réduira dans la suite à 25%, nos exportations demeureront contingentées par l'étranger et feront l'objet de négociations bilatérales. La Suisse pourra réduire considérablement les contingents de marchandises des pays qui nous accorderaient des contingents insuffisants. Sans doute la part de nos produits frappés de contingentement sera-t-elle souvent plus forte que la part des produits de l'étranger que nous pouvons frapper, car l'étranger ne libérera pas 60% de notre catalogue d'articles, alors qu'à l'égard de nombre de pays nous libérerons le 60% de leurs produits. C'est là un point faible pour nous, mais nos négociateurs auront généralement la possibilité de frapper d'interdit des articles très sensibles de l'exportation de nos partenaires.

Et puis l'U.E.P. contient une disposition qui pourrait nous être utile. Il est prévu, en effet, que les Etats membres dont les importations de marchandises privées sont libérées à concurrence de 85% – ce qui est le cas de la Suisse – sont en droit de discriminer, dans le cadre de leurs importations contingentées et dans la mesure où satisfaction ne leur a pas été donnée par voie de négociations directes, les pays membres qui n'incluraient pas dans la liste de libération ceux de leurs produits qui présentent un intérêt spécial pour leur commerce d'exportation.

Mais *l'avantage essentiel* que nous vaudra notre adhésion réside dans le fait que les autres partenaires ne pourront *plus discriminer* nos produits sous prétexte que le franc suisse est une monnaie forte. *Cette discrimination est une menace très grave qui pèse de plus en plus lourdement sur notre économie.* Par notre adhésion, nous écartons résolument cette arme de l'arsenal de nos partenaires membres de l'U.E.P. Ce que signifie cette discrimination, personne ne le sait mieux que les cercles touristiques. Sans doute l'U.E.P. ne libère-t-elle pas le tourisme, mais au moins elle le met à l'abri des clauses de discrimination. Chaque pays devra en principe accorder à ses nationaux se rendant en Suisse la même allocation qu'à ceux qui se rendant en Suisse la même allocation qu'à ceux qui se rendent dans un autre pays de l'Union. Si un plafond global est fixé – on tend à les abolir là où ils existent – ce plafond devra être proportionnellement aussi élevé à l'égard de la Suisse qu'à l'égard d'autres pays membres. L'abolition de cette discrimination est un progrès d'une valeur indéniable pour plusieurs secteurs de notre économie et plus spécialement pour notre tourisme.

On pourrait s'étendre sur ce chapitre des avantages que nous pourrons retirer de notre participation à l'Union. Ces avantages découlent tous de ce fait essentiel, c'est que l'Union supprime en principe le problème du paiement des soldes présentés par les balances des paiements de ses membres.

Les inconvénients éventuels

Les inconvénients qui peuvent découler pour la Suisse de son adhésion à l'Union sont d'ordre économique et d'ordre financier.

Les inconvénients d'ordre économique résultent du fait que, comme tous les autres partenaires, nous devons obligatoirement libérer de tout contingentement 60% de nos importations et cela pour chacun des trois secteurs matières premières, produits manufacturés et produits agricoles. Lorsque la libération passera de 60% à 75%, les 15% supplémentaires pourront être imputés à notre choix sur l'un ou sur l'autre des secteurs. Depuis des années, la Suisse a libéré le 83% de son importation, si bien que les coefficients prévus par l'U.E.P. à raison de 60%, puis de 75%, ne sont pas faits pour nous gêner. Mais, dans le secteur des produits agricoles, nous avons libéré tout juste le 60% et ce 60% devient obligatoire. De plus, sous le régime de l'U.E.P., les produits annoncés comme libérés doivent le demeurer. Cette disposition va priver notre politique agricole d'un précieux élément de souplesse. Mais il faut considérer qu'en revanche, l'U.E.P. est susceptible d'ouvrir plus largement certaines portes aux produits de notre agriculture. En outre, en facilitant notre tourisme, l'U.E.P. maintient ou accroît la consommation de produits agricoles suisses dans nos hôtels, c'est là une exportation invisible de nos produits qui n'est pas négligeable.

Il faudra veiller au danger d'inflation

Sur le plan financier, l'U.E.P. risque fort de contraindre la Suisse à accorder des crédits pour un montant de 657 millions de francs. Nous avons vu précédemment que tant que dure l'Union, ces crédits ne sont pas compromis et nous avons vu, de plus, qu'en cas de liquidation de l'Union, ces crédits se répartissent sur les divers pays partenaires. A vues humaines, ces crédits ne devraient pas contenir des risques anormaux de perte. Même si tel ou tel partenaire faible s'avérait insolvable, les pertes demeureraient limitées et sans doute inférieures au profit que nous aurions tiré du mouvement d'affaires développé sous les auspices de l'U.E.P. L'inconvénient majeur de ces crédits réside dans le fait qu'ils vont être octroyés dans une période où notre économie marche en plein. L'activité supplémentaire qui peut-être suscitée par ces crédits risque d'animer trop fortement notre économie et de pousser au débauchage de la main-d'œuvre par l'appât d'offres de salaires supérieures, avec tendance inflationniste. Ce risque existe d'autant plus que l'Europe réarme et que nous réarmons aussi. Mieux aurait valu que ces injections de crédit fussent prévues dans une période où l'économie est en recul.

Il importe de garder ce risque présent à la mémoire, mais il faut aussi considérer que l'U.E.P. pourrait fort bien avoir pour effet de répartir équitablement l'activité sur les secteurs les plus divers de notre économie, alors que, sans l'U.E.P., le réarmement pourrait produire une concentration trop forte sur la seule industrie métallurgique. Il est permis de penser que l'U.E.P. exercera une certaine action d'équilibre.

Les effets défavorables de ces crédits ne se déploieront que si notre économie commet des exagérations. Il faudra que nos organisations privées et que les pouvoirs publics veillent à ce que notre activité reste équilibrée, à ce que les diverses branches évitent de recourir à la surenchère. On y parviendra sans doute dans une franche collaboration entre économie privée et pouvoirs publics. L'U.E.P. contribuera à notre prospérité, il nous appartient que le profit qu'elle en retirera soit un profit en monnaie au pouvoir d'achat élevé, car si cette prospérité devait être achetée au prix d'un affaiblissement sensible du pouvoir d'achat du franc, elle serait un leurre. Les peuples ont la monnaie qu'ils méritent, je pense que l'U.E.P. ne sera pas pour nous une occasion d'affaiblir le pouvoir d'achat de la nôtre, mais bien un instrument facilitant un état de vraie prospérité avec une monnaie conservant tout son pouvoir d'achat. Cela dépendra largement de notre discipline. La prospérité, on le voit, est toujours un fruit qui mûrit au soleil de la discipline et de la sagesse.

Der Winterflugplan der Swissair

Im internationalen Luftverkehr ist am 22. Oktober der Winterflugplan in Kraft getreten. Für die Swissair ergeben sich nur sehr wenige Änderungen, abgesehen davon, dass auf gewissen Linien weniger Flüge zur Durchführung gelangen, weil die Passagierzahlen im Winter erfahrungsgemäss geringer sind als während der Hochsaison in den Sommermonaten. Einige weitere Änderungen haben ihren Grund in *Pool-Vereinbarungen,* welche die Swissair mit verschiedenen ausländischen Luftverkehrsgesellschaften getroffen hat.

Die Swissair und Air-France sind übereingekommen, die täglichen Verbindungen *Zürich-Paris* und *Genf-Paris* gemeinsam zu befliegen. Zwischen Zürich und Paris wird die Swissair an Werktagen und Air-France dreimal wöchentlich, einschliesslich Sonntags, verkehren. Die Strecke Genf-Paris soll wöchentlich dreimal durch Swissair und viermal durch Air-France bedient werden.

Die Linie *Hamburg-Frankfurt-Stuttgart* wird über Zürich hinaus bis nach *Genf* geführt. So wird es Reisenden aus Genf oder im Transit aus Rom, Nizza und Spanien auch während des Winters möglich sein, in einem Tag nach Hamburg oder über Frankfurt a. M. nach Berlin zu gelangen.

Gemäss dem Pool-Abkommen zwischen der Swissair und dem Scandinavian Airlines System werden Flugzeuge des SAS vom 1. Januar 1951 an den täglichen Flugdienst *Zürich-Kopenhagen-Zürich* versehen. Die Swissair bedient diese Verbindung bis Ende 1950. Das Kursflugzeug der Linie Genf-Zürich-Hamburg wird in Zürich den Anschluss aus Rom, Nizza und Spanien an die Skandinavien-Linie sicherstellen. Die selben Anschlüsse bestehen auch in der Gegenrichtung.

Seit dem 22. Oktober versieht die Swissair den täglichen Flugdienst auf der Strecke *Zürich-Amsterdam.* Die Nachtkurse nach Amsterdam haben nach Inkrafttreten des Winterflugplanes Basel als Ausgangspunkt und befördern nur noch Post und Fracht.

Sabena und Swissair bedienen wie bisher täglich die Strecke *Zürich-Brüssel.* Die Linie *Genf-Brüssel,* mit Anschluss nach Amsterdam, wird von KLM und Sabena im Pool viermal in der Woche beflogen.

Die Direktkurse Zürich-Rom verkehren seit dem 22. Oktober nicht mehr. Dagegen wird die Linie *Genf-Nizza-Rom* weiterhin viermal wöchentlich bedient, mit direktem Anschluss in Genf aus Zürich.

Dreimal wöchentlich verkehren Kursflugzeuge der Swissair zwischen *Genf und Spanien.* In beiden Richtungen bietet sich ein direkter Anschluss von und nach Zürich-Deutschland und Skandinavien. An drei weiteren Wochentagen bedient die spanische Luftverkehrsgesellschaft Iberia die Linie Barcelona-Genf.

Die Swissair und die tschechische Gesellschaft CSA reduzieren die Frequenz auf der Strecke *Zürich-Prag* auf je zwei Flüge in der Woche.

Der tägliche Nachmittagskurs der Swissair zwischen *Zürich und London* bleibt bestehen. Vom 18. Dezember 1950 bis zum 4. März 1951 verkehrt sechsmal wöchentlich auch ein Vormittagskurs. Ab 5. März wird dieser täglich geführt und bedient dreimal in der Woche auch *Basel.* Während des Hochwinters wird Basel über das Wochenende dreimal angeflogen. Die tägliche Verbindung zwischen Genf und London wird beibehalten.

Die vom 22. Oktober an eingestellten Flüge auf der Linie *Zürich-Manchester* werden am 19. Dezember wieder aufgenommen und gelangen zweimal wöchentlich zur Durchführung.

Die Swissair und die jugoslawische Gesellschaft JAT verbinden an zwei Wochentagen *Zürich mit Belgrad.*

Zwischen der Schweiz und New York verkehren bis zum 12. Dezember 1950 und ab 20. März 1951 wöchentlich zwei Swissair-Kurse. In der Zwischenzeit wird die Linie einmal in der Woche beflogen.

Auf den übrigen Langstrecken der Swissair, die nach Athen-Istanbul, Athen-Tel Aviv und nach Cairo-Basra-Abadan führen, treten keine Änderungen ein.

Ganzjahresverkehr der Jungfraubahn

v. Bereits 1949 verkehrte die Jungfraubahn erstmals seit Bestehen ganzjährig. Dieser durchgehende Verkehr Kleine Scheidegg–Eigergletscher–Jungfraujoch wird auch dieses Jahr mit einem Zugspaar aufrechterhalten (Jungfraujoch an 11.21, ab 14.15), ab 30. Oktober mit Anschluss von und nach Interlaken via Lauterbrunnen. Bis und mit 29. Oktober, d. h. bis zur vorübergehenden Betriebseinstellung auf der Teilstrecke Grindelwald–Kleine Scheidegg, wird die schöne Wengernalp-Rundtour also noch ausgeführt werden können.

†

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Ernst Hofweber-Kramer

Parkhotel Bavaria
Interlaken

am 14. Oktober 1950 unerwartet im 70. Altersjahr an einem Herzschlag gestorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

AUS DEN SEKTIONEN

Der Wein im Hotel

Es wird heute der Hotellerie der Vorwurf gemacht, dass ihre Preispolitik die Absatzförderung des Weines nicht begünstige und es eigentlich nur einer Herabsetzung der Preise bedürfe, um den Kellerumsatz in normale Bahnen zu bringen. Auch wird der Hotellerie vorgeworfen, dass hauptsächlich in Betrieben höherer Preisklasse, vornehmlich in Saisonbetrieben, kein offener Wein ausgeschenkt werde.

Es ist nun einmal so, dass in den Speisesälen besserer Etablissements nur Wein in 7/10-Flaschen verkauft wird. Gar mancher ist deswegen verärgert von den Ferien zurückgekommen und hat aus diesem Grunde überhaupt keinen Wein zum Essen bestellt.

Wenn heute ein Rückgang der Kellereinnahmen registriert werden muss, so ist dies nicht auf zu hohe Verkaufspreise zurückzuführen, sondern weil der Kreis der Weintrinker immer enger wird, Wein scheinbar dem Sporttreibenden nicht zusagt, tausend und ein Wässerlein den Markt überfluten und der Automobilist den Wein meidet.

Dem Hotelier und Gastwirt darf aber nicht zugemutet werden, dass er zum Umsatzschwund hinzu noch auf seine berechtigte Gewinnmarge verzichtet, um so weniger als trotz der Abwertung die Einstandspreise in den Produktionsländern in die Höhe gehen. Rein schon deshalb liegt ein billigerer Verkauf nicht im Bereiche der Möglichkeit.

Wenn auch die Gesamternte der Schweiz, die an eine halbe Million Hektoliter betragen dürfte, restlos im Lande bleibt, so zeigen sich doch gewisse Absatzschwierigkeiten, welche aber auf den Umstand zurückzuführen sind, dass wir zu vier Fünfteln Weisswein produzieren, die Mehrzahl der Konsumenten aber Rotwein verlangt.

Um dem Gebot der Zeit Rechnung zu tragen, den Konsum zu fördern und den Neigungen der Kundsame zu entsprechen, sollte unmittelbar die Frage geprüft werden, *ob in Hotels höheren Ranges nicht auch offener Wein ausgeschenkt werden könnte.* Massgebend sei ja immer der Gedanke, nichts zu unterlassen, was den Geschäftsgang beleben könnte. Bevor man eine Entscheidung trifft, ist es ratsam, das Für und Wider eines offenen Weinausschankes einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen.

Die Faktoren, die am meisten ins Gewicht fallen, sind: Die Kategorie des Hauses und dessen Minimalansätze, ob Stadt-, Jahres- oder Saisonbetrieb, ob ein öffentliches Restaurant dem Hotel angegliedert ist; auch ist die Standeszugehörigkeit der Clientèle zu berücksichtigen.

Für den Einzelgast, insofern er auf ausgesprochenen Spitzenwein Verzicht leistet und willens ist, einen Bukettverlust in Kauf zu nehmen, ist der offene Ausschank unbedingt ein Vorteil. Ich sage: auf ausgesprochene Spitzenweine verzichtet, weil alte, edle Weine der Ruhe bedürfen und ein Antasten der Flaschen unrationell wäre. Wenn einmal eine Flasche angebrochen ist, so entsteht, ganz besonders bei blasenbildenden Weinen, ein Geschmacksverlust, womit das Getränk seiner Hauptcharaktereigenschaft verlustig geht.

Wenn man nun den Ausschank von offenem Wein im Prinzip bejaht, so ist es immerhin ratsam, die Weine nur in 3/10- und 5/10-Flaschen abzufüllen und verkorkt (kein Spitzzapfen) zu servieren. Jede Flasche, auch die 3/10-Flasche,

COURVOISIER
COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

sollte eine Etikette mit Gemarkung, Lage, Jahrgang und Name des Erzeugers des Weines tragen. Es sind nur ganz wenige (zwei weisse und zwei rote), und zwar bestimmt gangbare Sorten zu führen; dem Schweizerwein ist die Priorität zu geben. Um den Gast auf die Neueinführung aufmerksam zu machen, dürften kleine gefällige Weinkärtchen, an der Weinkarte lose angeheftet, die beste Wirkung haben. Bei der *Preisberechnung* für ausschankfertige Weine sind auch die nicht unerheblichen Kellerunkosten, Flaschenankauf, Korken, Etiketten zu berücksichtigen und unter allen Umständen *dem Range des Hauses gemäss* in Rechnung zu stellen. Wenn auch die Umstellung da und dort schwerfallen wird, so ist zu bedenken, dass es heute hauptsächlich darum geht, irgend etwas zu verkaufen, um den verlorenen Markt wieder zurückzuerobern und im Rahmen des möglichen sowie unter Wahrung der kaufmännischen Prinzipien den Umsatz zu fördern.

Walter Rügner-Brönnimann

DE NOS SECTIONS

A Villars-Chesières

Notre section des hôteliers de Villars-Chesières a tenu le jeudi 5 octobre son assemblée générale à l'Hôtel Central, sous la présidence de M. *J. Chevrier*. Presque tous les membres étaient présents. Après lecture du procès-verbal par le secrétaire *W. Lichtenberger*, le président a mis l'assemblée au courant de toutes les questions et correspondances dont il a eu à s'occuper depuis l'assemblée précédente et pendant la saison.

C'est avec un peu d'appréhension que nous avons commencé la saison d'été. Celle-ci, en effet, comme partout ailleurs, a commencé *tardivement*, mais le mouvement touristique de l'été 1950 accuse quand même une *augmentation de la fréquentation*, et si le mauvais temps ne s'était pas mis de la partie à fin août, le résultat eût été très encourageant. Mais la physionomie de la saison commence aussi à changer chez nous du fait de la très forte augmentation du *tourisme automobile*. Heureusement que notre station est encore fréquentée par une clientèle faisant des séjours prolongés et très souvent les établissements ont été obligés de refuser l'automobiliste qui venait à l'improviste ou le touriste de passage.

D'ailleurs, la station est en plein développement. De fort coquets chalets, grands et petits, continuent à pousser dans tous les coins de la région. La grande route entre la gare de Villars et Arveyes a été sensiblement élargie, bordée d'un trottoir ainsi que de murs de pierre elle sera pourvue d'un éclairage moderne. La démolition du «Muveran», le plus ancien des grands hôtels de Villars et ancienne aile du Palace, est chose accomplie, et à sa place la Société des Hôtels de Villars fait construire un grand restaurant-grill room; une belle route pour automobiles y accèdera directement depuis la route principale. A côté de l'Hôtel Central, on travaille activement à la construction d'un cinéma, qui sera doté des derniers perfectionnements.

Pour les *sports d'hiver* également, des améliorations sont en voie de réalisation: Villars sera doté l'hiver prochain de *cinq téléskis, deux nouveaux téléskis* étant en construction, l'un entre le Lac Noir et le Col de Bretaye pour le compte de la Société Anonyme Téléskis, et l'autre sur le terrain du Villars Palace, pour le compte de la Société des Hôtels de Villars, le Grand Hôtel du Parc ayant déjà depuis deux ans son téléski privé. — Toutes ces améliorations sont fort encourageantes et prouvent que, malgré le ralentissement général des affaires, nous ne donnons pas prise au pessimisme. Le nouveau directeur du Villars Palace, M. *Genillard*, s'est révélé un bon collaborateur pour notre président, tous deux savent prendre et encourager des initiatives intéressantes et nous leur souhaitons le succès qu'ils méritent.

Tous les membres de la société se sont mis d'accord pour prendre part à une sortie en commun avec les dames, qui, étant à la peine, méritent aussi d'être une fois à la joie. Cette sortie s'est effectuée en autocar à Chexbres, où Mme et M. Regamey, de l'hôtel Cécil, nous ont fait passer une soirée des plus agréables et qui s'est prolongée bien avant dans la nuit, au milieu de la gaîté et de l'entrain général.

AUS DER HOTELLERIE

Ehrenvoller Ruf ins Ausland

Es wird uns mitgeteilt:

Der bisherige Direktor des Popularis-Hotel de Sauvage in Meiringen, Herr L. M. *Bucher* und seine Gattin, sind mit der Leitung des sich gegenwärtig noch im Bau befindlichen Hotels *Velasquez* in *Tanger* betraut worden. Dieses Hotel wird das erste Luxushaus in Spanisch-Marokko sein. Es wird nach den modernsten Grundsätzen der Hotelbautechnik errichtet. Sämtliche Zimmer entsprechen modernsten Komfortansprüchen, als da sind: Vorraum, Bad mit WC., Bidet, Icewater, Douche usw. Alle Zimmer haben Front nach dem Meer, und auf jeder Etage befinden sich vier Privatsalons. Zwei Gästehallen, grosse Speiseräume, ein grosses Bar-Dancing und, als Novum für Tanger, ein Dachgarten mit Restauration und eine Liegeterrasse mit Solarium und Douche bilden wichtige Bestandteile des neuen Hotels. Die Personalzimmer werden ebenfalls mit fliessendem Wasser und Bäder versehen sein. Sämtliche Zimmer und Räume werden mit Lichtsignalanlagen und indirekter Beleuchtung ausgestattet. Zwei Telephonanschlüsse in jedem Zimmer, der eine für die Zentrale, der andere für die Bedienung, stehen dem Gast zur Verfügung. Das Hotel Velasquez wird voraussichtlich im März 1951 eröffnet werden können. Herr Bucher beabsichtigt, eine Anzahl berufstüchtiger Schweizer Hotelangestellter nach Tanger zu engagieren.

Es darf vermerkt werden, dass Herr Bucher einer angesehenen Hotelierfamilie entstammt, die jedoch nichts mit jener anderen der Bucher-Durrer zu tun hat. Sein 1937 verstorbener Vater, Louis Bucher, wurde u. a. 1910 nach Brasilien berufen, wo unter seiner Leitung drei grosse Hotels nach Schweizer Art gebaut wurden. Während vier Jahren war Vater Bucher Direktor des Kulm-Hotels in St. Moritz. Er leitete ferner den Péra-Palace in Konstantinopel, den Villars-Palace, das Palace-Hotel Madrid und das Hotel du Palais in Biarritz. Die Hotelierlaufbahn des Sohnes, Herrn L. M. Bucher, ist durch folgende Stationen gekennzeichnet: Ritz-Hotel, London, Palace-Hotel, Valencia (Spanien), Grand Hotel France-Espagne in Lisieux (Frankreich), Hillmans Hotel, Bremen. Die letzten vier Jahre verbrachte er als Direktor des Hotel du Sauvage in Meiringen.

Unsere besten Wünsche begleiten Herrn Bucher und seine Gattin nach Tanger, wo sich dem Hotelier-Ehepaar ein neuer, schöner Wirkungskreis eröffnet.

Neuer Wirkungskreis

Nach 5jähriger Tätigkeit als Direktor des Hotels Bellevue und des Kursaals in Brunnen übernimmt Herr *W. Rubi* auf die kommende Wintersaison die Leitung des Hotels *Regina Alpenruhe* in *Grindelwald*. In Brunnen war Herr Rubi aktiver Präsident der Sektion Brunnen des Schweizer Hotelier-Vereins sowie eine wertvolle Stütze des Kurvereinsvorstandes, in dem sein Wegzug allgemein bedauert wird. Wir wünschen Herrn Rubi Glück und Erfolg in seinem neuen Wirkungskreis.

TOTENTAFEL

Hans Wysshaar †

Die Sektion Lugano des SHV. hat den Hinschied ihres Mitgliedes, Herrn Hans *Wysshaar*, Lugano-Paradiso, zu beklagen.

Der Verstorbene wurde 1875 in Lyss geboren, 1891 kam er nach Lugano, wo er bis 1906 als Concierge im Hotel Walter tätig war. Von 1906 bis 1909 übernahm er das Restaurant National in Chiasso, hernach bis 1914 das Restaurant Merkur in Lugano und zuletzt bis 1930 das Hotel Central in Lugano. In diesem Jahre zog er sich in Lugano-Paradiso ins Privatleben zurück.

Herr Wysshaar, langjähriges Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins, stand bei seinen Berufskollegen in hohem Ansehen. Sie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Associations touristiques

Propagande en faveur de la Région du Léman

Une délégation de l'Office vaudois du tourisme est récemment rentrée d'un voyage d'une semaine qui l'a conduite à *Londres, Bruxelles* et *Anvers*. La délégation était présidée par M. *Henri Guhl*, avocat, président de l'O.V.T. et comprenait M. *Ed. Auberson*, hôtelier à *St-Cergue* et MM. *P.-H. Jaccard, Claude Payot* et *R.-A. Alblas*, directeurs des offices du tourisme de *Lausanne, Vevey* et *Montreux*. M. *Jean Peitreguin*, syndic de Lausanne, avait bien voulu se joindre à la délégation durant une partie de son séjour à Londres.

Les dirigeants de 25 agences de voyages de Londres, ainsi que quelques journalistes, ont été conviés à un déjeuner à l'*Hôtel Piccadilly*, dont la direction générale est assumée par un Suisse M. *Brawand*. Des allocutions ont été prononcées par MM. *Henri Guhl*, président, et *B. Smyrke*, l'un des dirigeants de l'Agence Th. Cook & Son. Des réunions du même genre ont été organisées à Bruxelles et à Anvers.

La délégation du tourisme vaudois et lémanique a eu ainsi — et aussi au cours de visites privées — des entretiens du plus haut intérêt avec les dirigeants des agences anglaises et belges. Elle a également rendu visite aux agences de l'O.C.S.T. dans les capitales de l'Angleterre et de la Belgique, où elle a été très aimablement reçue par leurs directeurs MM. H. O. Ernst et A. Berguer.

En organisant ce voyage, l'Office vaudois du tourisme a tenu à maintenir et à raffermir encore les contacts étroits noués dès avant la guerre avec les dirigeants de ces nombreuses agences. On ne peut que l'en féliciter.

M. J. Armleder se rend en Amérique pour participer au Congrès de l'A.S.T.A.

Nous apprenons que M. *J. Armleder* s'envole aujourd'hui pour les Etats-Unis où, en qualité de membre du Conseil de l'Association internationale de l'hôtellerie et de président du Comité des relations avec les agences de voyages de l'A.I.H., il est délégué au *congrès de l'American Society of Travel Agents* (*A.S.T.A.*), immense association qui groupe 3000 agences de voyages.

On sait avec quel succès M. Armleder a conduit les négociations entre l'*Association internationale de l'hôtellerie* et la *Fédération internationale des agences de voyages*, négociations qui ont abouti à la conclusion d'une convention qui permettra d'uniformiser et de simplifier les accords individuels et généraux entre hôtels et agences de voyages. Nous publierons prochainement le texte de cette convention.

M. Armleder a été invité à faire, lors du congrès de l'A.S.T.A., qui a lieu à Washington du 1er au 4 novembre, un rapport sur les résultats des récents pourparlers et il proposera qu'un accord analogue soit conclu entre l'A.I.H. et les agences de voyages américaines.

Ayant participé l'an dernier au voyage de propagande touristique suisse aux U.S.A., M. Armleder a été également chargé de missions par l'Office central suisse du tourisme et par l'Association des intérêts de Genève, car il est en effet membre du Comité de ces deux organisations.

Il est intéressant de noter que les relations entre la Suisse et les Etats-Unis sont très suivies, puisque nous avons eu la visite d'éminents représentants d'outre-Atlantique, et que, actuellement, à part M. Armleder, 3 membres de notre Société participent à des actions privées de propagande. Il s'agit de MM. *G. H. Kraehenbuehl*, Zurich, *A. Candrian*, Zermatt et *J. Gauer*, Berne. Nous sommes persuadés que leur présence aux Etats-Unis et leur activité constituera la meilleure publicité indirecte pour l'hôtellerie Suisse en général.

Nelken Ia
verschiedene Farben
per Dtzd. Fr. 1.80
Nelken, rote Nizzardo
per 50 Stück Fr. 4.–
Kummer, Blumenhalle
Baden, Tel. (056) 2 76 71

Gekörnte Bouillon
TEXTON
bewährt sich Jahr um Jahr
HACO GÜMLIGEN

Elegant
nennen unsere Kunden die neuen
Tee-Sichtfilter „Ideal"
Auch die Gäste ziehen sie allen andern Filtern vor. Nicht zuletzt auch wegen den feinen Ceylon- u. Darjeeling-Tees mit denen sie gefüllt sind. Profitieren Sie von unsern konkurrenzlosen Preisen. Muster gratis.
Lauber & Co. AG.
Tee-Import, Kaffee-Grossrösterei, Tel. (041) 3 36 33
Luzern

Zu kaufen gesucht
grosse, elektr.
Mange
guterhalten für Hotelbetrieb.
Offerten unter Chiffre F 43306 Lz an Publicitas Luzern.

Stühle und Tische
für jeden Bedarf

Stuhl- und Tisch-Fabrik
DIETIKER & CO
Stein a. Rhein
Verl. Sie Muster und Offerte

WANDER
POUDRE POUR CREME DAWA — profitable, aromatisée finement, qualité constante.
FONDANT WANDER — beau blanc, délicat et onctueux; d'un brillant tenace.
COLORANTS et ESSENCES WANDER — Qualité éprouvée, emploi économique. Nous livrons les sortes les plus courantes.
Dr A. WANDER S.A., BERNE
Tél. (031) 55021

Hôtel de 1er rang au lac Léman cherche
Gouvernante d'étage
Gouvernante de lingerie
Gouvernante d'office ou
Aide-Gouvernante d'office
Lingère-Calandreuse
Femme de chambre
Portier
Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre G D 2012 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Per sofort gesucht
Köchin
neben Chef
Hoher Lohn zugesichert. Offerten an Fam. Fuchs, Hotel Eiger, Wengen. Tel. 3 41 32.

Gesucht
in Jahresstelle
Hotel-Sekretärin
ref., Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift und mehrjährige Hotelpraxis erforderlich. Eintritt 1. Dez. Handgeschriebene Offerten m. Photo, Gehaltsansprüchen und Referenzen an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Petit Hôtel-Rest. de montagne
cherche pour date à convenir
cuisinier-restaurateur
pour cuisine soignée. Place à l'année. — Faire offres manuscrites avec photo, copies de certificats et prétentions sous chiffre C R 2034 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
in Jahresstelle zu raschmöglichstem Eintritt, tüchtige, zuverlässige u. möglichst sprachenkund.
Buffetdame
die sich auch zur Beaufsichtigung des Betriebes eignet. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G B 2050 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges, geschäftstüchtiges Ehepaar mit grossem Gästekreis, sucht
Hotel-Restaurant oder Kurbetrieb
von 30–50 Betten in Pacht zu übernehmen, evtl. Betriebsleitung. Tessin bevorzugt. Erstklassige Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre K H 2920 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WENN SIE
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue

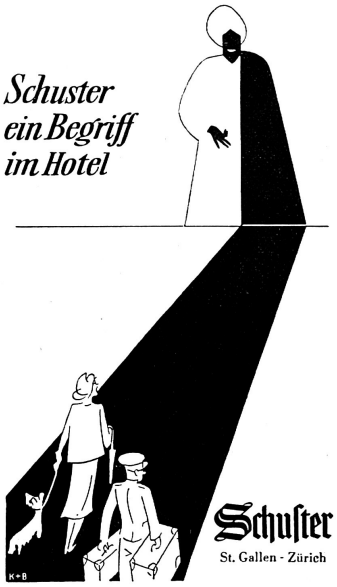
Hotel-Garni
in Zürich
zu verkaufen. Notwendiges Kapital nicht unter Fr. 200 000.–.
Für weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an
HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH
P. Hartmann – Seidengasse 20
(früher Rennweg) – Tel. 23 63 64

TEILHABER
für Hotel in Rio de Janeiro
Weltbekanntes Grand Hotel in Copacabana mit 160 Zimmern, cap. für 270—300 Personen, besteingerichtet, äusserst gut frequentiert, mit grosser nachweisbarer Rendite, einziges Gartenrestaurant am Meer, Traiteurgeschäft und grosser Kundschaft für auswärtige Feste und Bankette, sucht zur Ablösung des Hauptteilhabers, der sich gesundheitshalber zurückziehen will, einen Hotelfachmann oder Kapitalisten mit sFr. 400 000.– bis 500 000.–, oder 2—3 tüchtige Hotelfachleute wie Direktor, Küchenchef, Konditor etc., mit je sFr. 120 000.– bis 150 000.–, davon könnte ein Teil in Waren wie Weine, Kirsch, Konserven und Käse etc. bezahlt werden. Gewinn ca. 25–35% d. Einlage. Nur ernstgemeinte, seriöse Interessenten erhalten alle weit. Auskünfte u. näheren Details durch: Dr. W. Braune, Advocado, Avenida Rio Branco 173, 8. Andar, Sala 802, Rio de Janeiro (Brasil).

Gesucht
per sofort
Serviertochter
Nur gelernte, absolut tüchtige Töchter mit prima Referenzen wollen sich melden. Franz. Sprache erforderlich. Sehr guter Verdienst. Geregelte Freizeit. Offerten an Hotel Bahnhof «Chez Fritz», Buchs, (St. Gallen), Tel. (085) 8 83 40.

Bar-restaurant à Lausanne
cherche
Pianiste ou évtl. Duo de bar
du 16 décembre 1950 au 15 janvier 1951. Faire offres sous chiffre R L 2972 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

KNABENINSTITUT
«Jolie Brise» Ste. Croix (Vd)
Waadtländer Jura, 1200 m ü. M.
Gründliche Erlernung der französischen sowie aller mod. Sprachen. Vollständige kaufmännische Ausbildung, speziell für das Gewerbe. Jahreskurs. Beschränkte Schülerzahl. Charakterbildung. Aufnahmealter 41–18 Jahre. Verlangen Sie Prospekt und Referenzenliste. Dir. G. Rheiner-Morel. Telephon (024) 6 24 87.



Wir planen alle Innenausbauten von

Restaurants
Gaststuben
Bars, Tea-rooms etc.

Eigenes Architekturbureau
Erstklassige Referenzen

Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.

H. Woodtly & Cie. A.-G., Aarau
Möbelwerkstätten

Weisswein 1950

Zu verkaufen

14 000 Liter Tartegnin und Mont-sur-Rolle sowie 1000 Liter Schweizer Rotwein. Schriftliche Offerten in französischer Sprache sind zu richten an G. Bovy-Borgeaud, Tartegnin sur Rolle.

Achtung für Grossverbraucher!

Umständehalber günstig abzugeben:

Wasch- und Entfettungsmittel

(flüssig) in Originalfass zu ca. 180 kg. Muster auf Verlangen durch **H. Helfenberger**, Hornergasse 15, **Zürich 1**, Tel. (051) 23 89 53.

WILD

Frisch erlegte Rehe und Hasen

offeriert

über die Jagdzeit **den Herren Hoteliers zu günstigem Tagespreise.** Prompte Bedienung garantiert. Fr. Hirschi, Metzgerei, **Oberburg** (Bern).

Aussergewöhnliche Gelegenheit!

Umständehalber sind wir in der Lage, fabrikneue, nachbestellbare

Silbergeschirre

und Bestecke

für Hotels, Cafés, Tea-Rooms und Restaurants 20 bis 40 % unter dem üblichen Marktpreis abzugeben. (10 Jahre Garantie für die Schwerversilberung und auf Brüche!)

Bitte in der Anfrage die gewünschten Muster angeben. Preisliste oder Muster werden absolut unverbindlich zugesandt.

Gefl. Anfragen unter Chiffre S. G. 2071 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lüftungen u. Luftheizungen

Unsere Anlagen sorgen in vielen neuzeitlichen Hotels, Restaurants, Speisesälen für reine gesunde Luft. — Spezialausführungen für Küchen- und Bäderentlüftung. — Modernisierung bestehender Anlagen. — Verlangen Sie unseren Besuch, wir beraten Sie gerne.

VENTILATOR A.G. STAEFA
Staefa bei Zürich · Tel. 93.01.36
Spezialisiert seit 1890

Die Gäste schätzen

einen guten Kaffee in Verbindung mit einem gepflegten Service

Machen Sie einen Versuch mit unserer

Giger-Mischung

er lohnt sich bestimmt!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

Argentyl

läßt Ihr Silber in neuem Lichte erstrahlen!

rationell, sauber, angenehm, zeitsparend und schonend, das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL

Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Post'ach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Inserieren bringt Gewinn!

JETZT RENOVIEREN!

Für

Küchen, Badezimmer, Holzwerk

Vornehm, widerstandsfähig u. schmutzabstossend!

KEM-GLO, seidenglänzend, besitzt die Härte und Widerstandskraft eines Einbrenn-Email. Die Porzellan-ähnliche Oberfläche widersteht Fruchtsäuren, Tinte, heissem Fett, kochendem Wasser und selbstverständlich allen Beschmutzungen. Er ist schlagfest und KEM-GLO „weiss" vergilbt garantiert nicht. KEM-GLO ist erst noch wetterfest und auch als Aussenanstrich geeignet.

KEM-GLO deckt in meistens einem Anstrich, ist ausserordentlich ausgiebig und in 11 modernen Pastelltönen erhältlich.

KEM-GLO ist die bedeutendste Entwicklung auf dem Gebiete der Farbenchemie und wird Hunderte von Kunden begeistern.

DER ERSTE EMAIL..

der kein Vorstreichen und keine Grundierung für Ihre Renovation erfordert.

SPEZIALPREISE für Hotellerie, Spitäler und Gewerbe:

Fr. 12.80 Büchse zu 1,4 kg
Fr. 39.75 Kessel zu 5,5 kg

1. Streichfertig, leicht anzuwenden!
2. Trocknet in 3 bis 4 Stunden!
3. Mit Reissbürste waschbar!

Kem-Tone

die „flüssige Tapete"

ein Schwesterprodukt von KEM-GLO für die Zimmerrenovation, ist seit drei Jahren von Hunderten von Hotels mit grossem Erfolg verwendet worden. Verlangen Sie unsere Referenzenliste.

Alleinverkauf für die Schweiz:

UNITRADE A.G., ZÜRICH 23
PARADEPLATZ/TIEFENHOFE 10
TEL. (051) 27 02 20/27 71 41

Gratis-Coupon! Senden Sie uns KEM-GLO- und KEM-TONE-Prospekte und Farbkarten für unseren Betriebsmaler oder eine Liste jener Malermeister, welche die UNITRADE-Produkte verarbeiten. — Gewünschtes bitte unterstreichen.

Name .....

Adresse .....

(In Couvert mit 5 Rp. frankieren)

Vorteilhafte

Piquédecken!

Die bewährten englischen und schweizerischen Qualitäten in verschiedenen Preislagen.

Welche Grösse interessiert Sie?

150 x 200 cm

oder

175 x 225 cm

Gerne unterbreiten wir Ihnen bemusterte Offerte.

Seit bald 50 Jahren Hotellieferant!

Geelhaar
BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44

Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 5 30 43 und 5 30 44

LIPS-
Küchenmaschinen
J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH

DON'T SAY WHISKY —SAY

General Agents:
F. SIEGENTHALER LTD.
LAUSANNE
Téléphone (021) 23 74 33